

Dresdner Volkszeitung

Polizeistempel: Dresden
Saben & Comp., Nr. 1266

Organ für das **werktätige Volk**

Verleger: Edl. Gumbert, Dresden
Vertrieb: Carl Schöler, Dresden
Vertrieb: Carl Schöler, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen im Inhaber der Verlagsrechte, hat der Verleger der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Rückzahlung der Zeitung.

Abonnementspreis: Eintragspreis mit der täglichen Unter-
stützungsbilanz: 1,20 M., halbjährlich 1,30 M., Einzelnummer 10 Pf.
Telegraphisch: Dresdner Volkszeitung

Schließung: Mittwoch 10. Fernsprecher Nr. 5551. Sprech-
stunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Schließung: Mittwoch 10. Fernsprecher Nr. 5551 und 12707.
Schließung: von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Einzelnummerpreis: 10 Pf. die 10 min breite Kompartimente
jede 10 Pf. die 10 min breite Kompartimente
Anzeigen 10 Pf. und 20 Pf. gemittelt. Stellen- und Wirt-
schafts- 40 Pf. Rabatt. Für Anzeigen 10 Pf.

Nr. 223

Dresden, Sonnabend den 22. September 1928

39. Jahrg.

Die Masse vom Gesicht!

„Der Boykott des Krieges ist eine bloße Phrase. Die Kommunisten müssen an jedem reaktionären Kriege teilnehmen.“
Lenin 1922 über den Krieg. Skizze der Thesen zur Frage über die Aufgaben unserer Delegation im Haag. (Siehe „Lenin: Reden und Aufsätze“, Seite 98.)

Arbeiter, Volksgenossen!

Die Kommunisten rufen auch zum Volksbegehren. Indem sie sich den Anschein geben, einer begeisterten Friedensliebe, einem extremen Pazifismus zu huldigen, fordern sie auch auf, für einen Gesetzesentwurf zu stimmen: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern jeder Art ist verboten.“

Wie kommen die Kommunisten, die sonst für den Pazifismus als „kleinbürgerliche Ideologie“ stets nur Spott und Hohn übrig haben, wie kommen sie dazu, einen Antrag zu stellen, der die Forderungen selbst der extremsten Pazifisten noch erheblich übertrumpft? Will stellen sie sich, als seien sie Feinde des Völkervergleichs, jetzt appellieren sie an die Feindesgegnerschaft der Frauen und Mütter. Ganz anders aber klingt es aus ihren offiziellen Schreibern, z. B. aus der Broschüre der KPD, „Mobilisierung der Frauen“. Dort heißt es auf Seite 40 ff.:

„In einigen Ländern unterliegen leider immer noch zahlreiche Genossen in unseren eigenen Reihen jener kleinbürgerlich-pazifistischen, von der Sozialdemokratie in den besten Kreisen großzügigen Auffassung, als ob es gegen den Krieg zu kämpfen gelte, wegen seiner schlimmen Folgen und Begleiterscheinungen auf wirtschaftlichem, kulturellem und moralischem Gebiete. Es gilt, jenen Widerspruch in den Köpfen der breiten Massen der Frauen zu überwinden, der sich ergibt aus der kleinbürgerlich-pazifistischen Einstellung, in deren Gedankengängen die große Mehrheit auch der proletarischen Frauen groß geworden ist, nämlich den Krieg, jeden Krieg als Massenmord, als Völkervergleich, als Barbarei, als Gefahr und Schande für die Menschheit zu verabscheuen und zu bekämpfen, mit jenen unzulänglichen Mitteln, wie die Pazifisten vorschlagen.“

Die Kommunisten sprechen es offen aus, daß es ihnen gar nicht ernst ist, durch diesen Antrag den Bau des Panzerkreuzers zu verhindern, sondern daß er ihnen lediglich zur Entfaltung einer parteipolitischen

Bege gegen die Sozialdemokratie

und ihrer Führer dienen soll. Hat doch die „Rote Fahne“ gleich zu Beginn des kommunistischen Kampfsfeldzuges geschrieben:

„Der Volksentscheid ist nicht das Mittel der Beseitigung der Kriegsrüstungen der deutschen Bourgeoisie.“

Das deutlicher erklärte in einer öffentlichen Versammlung der kommunistischen Partei in Halle der politische Bezirksleiter der KPD, Schröder, nach dem Bericht des dortigen Volksentscheidens:

„Wir zerstören alle Illusionen darüber, daß der Volksentscheid an sich die imperialistische Politik aufhalte und die Trustbourgeoisie an der Heranbildung eines neuen Militarismus hindern würde. Nur ein ausgeprägter Dummkopf kann annehmen, daß das die Erwartung der Kommunisten wäre.“

Und hier handeln die Kommunisten nach dem Grundsatz, den die „Rote Fahne“ im August 1923 in Anlehnung an das bekannte Wort Lenin von der Lüge als Kampfmittel präzisierete:

„Die Lüge als bewährtes Kampfmittel benutzen, wie es die Kommunisten in den Tageskämpfen tun, ist keine Lüge, sondern eine verfluchte reale Notwendigkeit.“

Wie sieht demgegenüber die Wahrheit aus? Sind die Kommunisten jemals für Abtötung eingetreten? Nein! Sie sind durchaus überzeugte Militaristen und lassen sich in ihrem Militarismus von den extremsten Aldeutschen und Deutschnationalen nicht übertreffen. Der schlagendste Beweis ist Sowjetrußland, das nicht nur eine Millionenarmee unterhält, sondern in dem sogar Frauen, Jugendliche, selbst Kinder in dem Gebrauch der Waffe und in militärischen Übungen ausgebildet werden. Das sind keine Phantasien, sondern wiederholt haben die illustrierten Blätter der deutschen Kommunisten, die „Arbeiter-Illustrierte“ usw. mit Stolz Originalphotographien aus Rußland gezeigt, auf denen man die Schießübungen der Frauen, die militärischen Übungen der Jugendlichen, nach der Natur ausgenommen, sehen konnte.

Die militärischen Feldzüge, heißt es in den „Iswestija“, die in der letzten Zeit hunderttausende von Jugendlichen erfassen, die am Sonntag ins Freie ziehen und lokalischen Übungen, haben den Charakter einer Epidemie angenommen.“

Die militärische Epidemie hat sich auch auf die deutsche kommunistische Jugend übertragen. Siehe es doch z. B. in der „Roten Fahne“ vom 8. September 1928 wörtlich:

„Der kommunistische Jugendverband Berlin-Brandenburg hat als Chef des sowjetischen Kavallerieregiments Naikowski anlässlich des 14. Internationalen Jugendtages am 2. September in Berlin nachstehendes Telegramm an das Regiment in Tambow geschickt:

Kavallerieregiment Naikowski
Tambow. USSR.
„Kommunisten Berlins grüßen Chefregiment mit donnerndem „Heil Moskau!““

Deshalb lasse sich niemand einfangen für diesen kommunistischen Schwindel. Die Parole für alle wirklichen Friedensfreunde lautet:

**Keine Eintragung für dieses durch und durch unwahrhaftige Volksbegehren!
Keine Unterstützung der kommunistischen Doppelzüngigkeit!**

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei.

Birgt eine solche Epidemie nicht die gleichen Kriegsgefahren mit Millionen Toter in sich wie der Rüstungswahnsinn kapitalistischer Staaten!

Es ist lächerliche Demagogie, wenn die Kommunisten behaupten, daß der Panzerkreuzer A sich gegen Sowjetrußland richte oder die Sowjetunion bedrohe. Kein ernsthafter und vernünftiger Mensch in Deutschland denkt an einen Krieg gegen Sowjetrußland.

Hat doch die Sowjetunion selber die relative Ungefährlichkeit von Schiffbauten unter 10 000 Tonnen anerkannt, als die russischen Delegierten am 22. März 1928 dem Völkerbund einen Abrüstungsvorschlag überreichten, der bezüglich der Seestreitkräfte lediglich die Vernichtung der Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen Gehalt forderte. Nach diesem offiziellen russischen Abrüstungsvorschlag würde die deutsche Flotte gänzlich unberührt bleiben, da sie laut Versailler Vertrag Schiffe über 10 000 Tonnen überhaupt nicht besitzt.

Die russische Sowjetunion hat bisher keinerlei Interesse an einer deutschen Aufrüstung gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages bewiesen. Sie ist es gewesen, die für die Reichswehr die Granaten geliefert hat, die in Deutschland nicht hergestellt werden dürfen. Sie hat im Einverständnis mit den deutschen Militaristen jene Giftgasfabrik „Versol“ in Troitz errichtet, die für Rußland und Deutschland gemeinsam die Fabrikation von Giftgas aufnehmen sollte. Damals träumten nicht nur russische, sondern auch deutsche Kommunisten von einem Waffenbündnis der Roten Armee Sowjetrußlands mit der Reichswehr. So erklärte Klara Zetkin, die kommunistische Führerin, am 27. November 1925 im Reichstag:

„Deutschlands Zukunft beruht auf einer engen Interessengemeinschaft in wirtschaftlicher, politischer und, wenn es sein muß, auch in militärischer Hinsicht mit der Sowjetunion. — Ich glaube sogar, im Gegensatz zu Herrn Abgeordneten Weis, daß es nicht so aussichtslos ist, wie er sich das vorstellt, daß unter Umständen ein Zusammenwirken zwischen der Reichswehr und den Rotarmisten erfolgt.“

In der Hoffnung auf dieses Zusammenwirken hat die Sowjetunion — unter selbstverständlicher Mitwirkung ihrer deutschen Hilfsgruppe der KPD. — jahrelang die deutsche Aufrüstung begünstigt, und zwar durch die stärkste Tat, die es hier überhaupt gibt, durch

die Lieferung von Waffen und Munition.

Was geschah damals? Mit Wutgeschrei und einem Hagel von Schimpfworten wurden die Sozialdemokraten überschüttet, weil sie den Schleier von der deutsch-russischen Giftgasfabrikation und der russischen Granatenlieferung an Deutschland wegzog. Die gleichen Kommunisten, die damals „Verrat“ schrien, gebärden sich jetzt als Anhänger der totalen Abrüstung, als Feinde jeglicher Schaffung von Kriegsmaterial in Deutschland!

Es gibt nur eine Partei in Deutschland, die in ihrer Gesamtpolitik ehrlich und konsequent

für Abrüstung und Frieden

und die Vorbedingung einer wirklichen Friedenspolitik, für Völkerbund und Schiedsverträge eintritt:

das ist die Sozialdemokratie.

Gegenüber den kommunistischen Verleumdungen sei festgestellt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in jeder Situation gegen den Bau des Panzerkreuzers A gestimmt hat, daß auch jetzt der Sozialdemokratische Parteiaussschuß zusammen mit der Reichstagsfraktion einstimmig beschlossen hat, an dieser abstoßenden Haltung weiterhin festzuhalten. Die Sozialdemokratie wird den kriegerisch-militaristischen Geist bekämpfen, nicht wie die Kommunisten durch eine hohle und innerlich verlogene Agitation, sondern durch eine Außenpolitik, die diesem Militarismus seine Grundlagen entzieht. Dies ist die Politik der Völkerverbrüderung und Völkerverständigung, wie sie der Reichskanzler Hermann Müller erst jetzt wieder in Genuß klar zum Ausdruck gebracht hat.

Die Kommunisten

sind die Schrittmacher neuer Kriege.

Sie verabscheuen den Krieg nicht, sondern erschauen und erhoffen den neuen Weltkrieg, von dem sie die Vollendung der kommunistischen „Weltrevolution“ prophezeien. Gerade die Stellung, die sie gegen die Friedenspolitik der Sozialdemokratie einnehmen, entlarvt die Demagogie ihres Abrüstungsschwinds und ihres Geschreis gegen den Kriegsschiffbau. Diese Haltung zeigt, daß der von den Kommunisten beantragte Volksentscheid innerlich unehrlich ist wie die gesamte kommunistische Politik. Betroffen werden soll durch ihre Agitation lediglich die Sozialdemokratie und die mit ihr untrennbar verbundene Politik der Ausöhnung und Verständigung aller Völker.

uh
Fülle
8.50
ich

Bahnhof
berthplatz
Altmarkt

ast

den
e 10
101

Handlung

Die Komödie mit der Abrüstung

T. Genf, 21. September. (Sig. Drahtbericht.)

Die gemeldet, war es dem Redaktionskomitee der Abrüstungskommission nicht gelungen, eine den vom deutschen Reichsführer selbst in seiner Rede eindeutig vorgezeichneten deutschen Standpunkt befriedigende Resolution zu fassen. Das Schriftstück, das als „Resolutionentwurf, präsentiert durch das Redaktionskomitee mit Ausnahme der deutschen Delegation“, der Freitagabend der Abrüstungskommission vorlag, ist ein Meisterwerk diplomatischer Wortkunst.

„Allerdings ist die Kunst, durch Einschachtelungen und einseitig-andererseits allen Standpunkten gerecht zu werden, in ihm so weit getrieben, daß es für die Praxis der Abrüstungsverhandlungen zwecklos sein dürfte, denn jeder Staat kann seinen besonderen Standpunkt aus ihm herauslesen. Poincaré gab zu, daß die Resolution nur zu Propagandazwecken zu verwenden sei, der Belgier nannte sie mit leisem Spott „ein Dispositiv mit gewisser Präzision“.

Die Resolution beginnt mit der Feststellung einer engen Verbindung zwischen Sicherheit und Abrüstung. Sie gibt zu, daß einige Staaten erst noch ihre Sicherheit erhöhen müßten, ehe für sie eine Abrüstung in Frage käme, sie verspricht ferner eine progressive Herabsetzung der Rüstungen „entsprechend der Sicherheit“. Aber neben diesen Fesseln, die den Anschauungen Frankreichs und der kleinen Entente entsprechen, ohne England wehe zu tun, schließt die Resolution auch vorsichtig aus dem deutschen Abrüstungsstandpunkt. Sie erklärt an einer anderen Stelle, daß die Verbotstafel für „ein erstes allgemeines Abkommen der Verminderung und der Begrenzung der Rüstungen“ reif sind, und daß dieses Abkommen die internationale Sicherheit verfestigen würde. England und Frankreich haben die Verabredung eines Lobes ihres Wärmevergleichs in ihr durchgeführt und die Bestimmung, daß der Präsident der Vorbereitenden Kommission diese nur mit Zustimmung der „interessierten Regierungen“ einbringen dürfe. Andererseits wird aber auch der „Sanjour“ gewahrt, die Vorbereitende Kommission Ende dieses Jahres oder Anfang 1929 zusammenzutreten zu lassen.

Von einer Abrüstungskonferenz ist in ihr nicht die Rede.

An der Sitzung der Abrüstungskommission zeigte sich mit dieser Resolution nur Italien zufrieden, das während gegen die neuen, namentlich von Frankreich, Belgien und Deutschland gemeinsamen Verständigungsänderungen opponierte. Alle anderen Mächte waren nicht mit der Resolution zufrieden. Graf Bernstorff gab der Ablehnung Deutschlands mit den folgenden Worten Ausdruck:

„Die Resolution ist für Deutschland nicht annehmbar, weil sie den großen Prinzipien des Völkerbundes, um deren willen Deutschland in ihm eingetreten ist, nicht Rechnung trägt. Der Völkerbund ist in den Augen Deutschlands die große Weltorganisation, die die Befriedigung und die Abrüstung der Welt durchzuführen hat. Gewiß will auch Deutschland den Abrüstungen zu einer befriedigenden Zeit laßen, aber die Resolution enthält die absolute Abdankung des Völkerbundes in der Frage der Abrüstung, denn sie verlangt praktisch, daß gewisse Regierungen noch Schwierigkeiten zu überwinden hätten und der Völkerbund zu warten hätte, bis diese Schwierigkeiten verschwunden seien.“

Auch Paul Boncour entdeckte diese Fehler der Resolution. Er betonte, daß er, obwohl Vater der Resolution, doch darum bitte, eine Einberufung der Vorbereitenden Kommission „auf jeden Fall“ im Frühjahr 1929 vorzuschicken.

Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Resolution erneut einem Redaktionskomitee überwiesen, das Sonnabend Bericht erstattet wird. Es hat schon getagt und beschloßen, die „Vorbereitende“ Kommission „schon“ im Frühjahr 1929 einuberufen. Ob Deutschland für diese ganze nichtspägende, inhaltslose, tadelnde Resolution stimmen soll, wird erst in einer Delegationsitzung festgestellt werden.

Enthüllungen über das Marineabkommen

U. New York, 21. September. (Sig. Drahtbericht.)

Der „New York American“ veröffentlicht den Wortlaut eines sensationellen Briefes, der — falls er sich als echt erweisen sollte — das Geheimnis, das noch immer über dem englisch-französischen Marineabkommen schwebt, völlig lüftet. Das Dokument ist ein am 11. August vom britischen kommerziellen Departement des französischen Außenministeriums an die französischen Auslandsvertretungen gerichteter Brief und stellt eine amtliche französische Zusammenfassung des Inhalts des Marineabkommens dar. Es gibt tatsächlich im Wortlaut die Kompromißformel wieder, auf die man sich zwischen den beiden Parteien geeinigt hat. Danach soll nur der Bau der großen Kreuzer und der großen Tauchboote beschränkt sein, entsprechend dem Washingtoner Abkommen. Zur mittleren Kreuzer- und Tauchboote bis zu 300 Tonnen würde nur eine partielle Differenz bestehen, innerhalb deren jede Macht frei sein könnte Kreuzer und kleine Tauchboote zu bauen ohne Beschränkung.

In Paris widerspricht man nicht der Wahrheit des Briefes. Die Angaben trägen zu. So wird dem Briten die Zuteilung und der Gewinn. Amerika dürfte tröstlich folgen.

Amerikas scharfer Protest

P. Paris, 21. September. (Sig. Drahtbericht.)

Die „Havas“-Agentur veröffentlicht eine Meldung aus Washington, wonach die Vereinigten Staaten in der nächsten Woche eine außerordentlich scharfe Protestnote wegen des „heimlichen französisch-englischen Flottenabkommens“ an London und Paris richten würden. Die Vereinigten Staaten würden darin erklären, daß sie sich gegenüber diesem Abkommen zu folgenden Gegenmaßnahmen genötigt sehen:

1. Verhinderung der Durchführung des Flottenbauprogramms, das dem Bau von 23 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern vorsehe; 2. Ablehnung jeder Mitwirkung bei der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes; 3. Ablehnung jeder Veränderung des im Washingtoner Abkommen festgesetzten Stärkeverhältnisses zwischen den Flotten der großen Mächte; 4. Unterstützung der englischen und der französischen Regierung, sofort ein Abkommen zu unterzeichnen, worin sie sich verpflichten, eine Gesamtanzahl von 300 000 Tonnen beim Bau ihrer Kreuzer nicht zu überschreiten.

Diese Note werde sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Coolidge aus seinen Sommerferien abgefaßt werden.

Wirtschaftsverständigung und Völkerbund

T. Genf, 21. September. (Sig. Drahtbericht.)

Die Vollversammlung des Völkerbundes erlebte am Freitag einen ihrer wichtigsten Tage mit einer auf sehr hohem Niveau stehenden Debatte über die Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes, die in der Hauptsache von Dr. Treitschke, dem dem französischen Industriellen Lougeur und von dem französischen Gewerkschaftsführer Houhaug bestritten wurde. Treitschke und Lougeur forderten weiteren Ausbau der Wirtschaftsarbeit, Abbau der Zölle, Kontrolle der Nationalisierung, Wirtschaftsabkommen über Zucker und Kohle usw. Die Arbeiterklasse in allen Ländern warte auf fruchtbarere Arbeit. Lougeur hob besonders die bedrohlichen Wirtschaftszusammenstöße hervor, auf die der Völkerbund Einfluß gewinnen müsse. Auch er forderte internationale Wirtschaftsverständigung über Zucker und Kohle.

Öffentlich haben die Reden auf den Wirtschaftsstand einigen Einfluß.

14 gegen 17!

Der kommunistische Verrat in Berlin

S. Berlin, 22. September. (Sig. Funkpruch.) Der unsinnige Beschluß der Berliner Kommunisten auf Stimmenthaltung bei der Abstimmung über den Berliner Wohnungsbau wird parteioffiziell folgendermaßen motiviert: „Die SPD denkt nicht daran, der Sozialdemokratie die Verantwortung für ihre skandalöse Wohnungsbaupolitik abzunehmen.“ ... Angesichts dieses zur Schau getragenen Stolzes auf die eigene Freigebigkeit hält sich der Vorwärts für verpflichtet, die vorangegangenen Kämpfe im Fraktionszimmer der Kommunisten ein ganz klein wenig zu beleuchten. Es hätte nämlich gar nicht viel gefehlt, daß die SPD, die nunmehr als schamlos und entlarvungsbedürftig angepöbelte Politik der Sozialdemokratie mitgemacht hätte. Alle Mitglieder der kommunistischen Fraktion, denen man noch einen letzten Rest von Einsicht zutrauen gewohnt ist, haben in der Fraktionsitzung für Annahme der Vorlage gestimmt. Sie blieben mit 14 gegen 17 Stimmen in der Minderheit, weil einige Fraktionsmitglieder fehlten. Also laumyge drei Stimmen haben gefehlt —, und die SPD hätte den ganzen schamwürdigen „Arbeiterverrat“ der Sozialdemokratie mitgemacht.

Die verblüfften Demagogen

S. In Finsterwalde brachten die Kommunisten in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag ein, der von der Reichsregierung fordert, die Mittel für den Bau eines Panzerkreuzers zu sozialen Zwecken zu verwenden. Daraufhin sah sich die sozialdemokratische Fraktion gezwungen, einen noch weitergehenden Antrag einzubringen, der auf der Grundlage des Kellogg-Paktes allgemeine Abrüstung, also auch Verzicht auf den Bau von Panzerkreuzern, forderte. Die Kommunisten waren von diesem Schritt unserer Genossen derart überfordert, daß sie nicht recht wußten, was sie tun sollten, und dem Antrag zustimmten. Dieses Verhalten der Kommunisten rief große Heiterkeit hervor, zumal der Sprecher kurz zuvor die Rüstungen Australiens begründet und in allen möglichen Tonarten besungen hatte. Der Fall von Finsterwalde zeigt aus neuer, mit weicher unehr-

Kapitalistisches Herrentum

Der Wachspruch der Großhändler

B. München, 21. September. (Sig. Draht.) Die Besetzung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Außenhandels, in dem 200 Fachverbände mit rund 50 000 Großhändlern organisiert sind, hatte sich ein einheitliches Besetzungsamt gegeben:

Für den absoluten Individualismus in der Wirtschaft, Kampf dem Kollektivismus!

Ein scharfer Formulierer kam dies in der Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten Havanne zum Ausdruck, der ebenso gegen die Produktionsgenossenschaften und die Konsumgenossenschaften als auch gegen die Regierungen zu Felde zog, deren Finanz- und Wirtschaftspolitik die Existenz des Großhandels bedrohe. Wörtlich erklärte er: „Wenn wir uns als Individualisten bekennen, so müßten wir kämpfen gegen das immer weitere und stärkere Eindringen der öffentlichen Hand in die freie Konsumwirtschaft, und vor allem gegen die einseitige Bevorzugung der genossenschaftlichen Warenvertriebsform durch vom Staat begünstigte Maßnahmen.“ Großmächtig berichtete der Herr Geheim Kommerzienrat aus dem Reich für seine vorausgehende Behauptung, daß durch die Großverkaufsgesellschaft der Deutschen Kaufmannvereine (GKGV) das jetzt keine bessere und billigere Versorgung der Verbraucher sichergestellt sei.

Zur „außenwirtschaftlichen“ Begründung der These von der allzu raschen und fortschritt garantierenden kapitalistischen Wirtschaft hatte sich der Verbandstag den zur Zeit im Reich wirkenden Grayer Nationalökonom Dr. Schumpeter bedient. Seinem Thema „Individualismus und gebundene Wirtschaft“ ging dieser Professor mit einer fast fröhlich anpreisenden feuilletonistischen Reichhaltigkeit zu Werke, die für die individualistischen Großhändler unterhaltlich gewesen sein mag, die aber den ökonomischen Tatsachen und Lehren der Gegenwart und der Vergangenheit in keiner Weise gerecht wurde. Als der Herr Professor die Trugschlüsse ein Loblied sang und sie als die Besten der Nation schilderte, die den ganzen Tag in ihren Büchern sitzen müssen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihre Kapitalien zu verwalten — so erklärte er wörtlich —, konnten selbst seine Kollegen, die den Vortrag über unter den Zuhörern ein Lächeln nicht unterdrücken.

Der Reichsverbandstagpräsident Dr. Dietrich wünschte, daß der kapitalistische Einfluß in die Kartellwirtschaft eingeschaltet werden müsse.

Am Ende der Tagung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die bekannten Forderungen der Unterzeichner hinsichtlich der Steuer- und Sozialpolitik, der öffentlichen Hand enthält.

lichen Mitteln die Kommunisten auch in den Stadtparlamenten zu linweisen treiben.

Wie Unterchriften gemacht werden!

D. Wie werden die kommunistische Partei arbeitet, um in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, zu hängen hinter ihrer Volkseinstimmungs Kampagne, auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorfall, über den uns der Vorstand des Zentralverbandes der Bremer und aus Hamburg berichtet. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands erhielt der Verbandsvorstand Zuschriften, in denen Beschwerde geführt wird, daß der Verband die kommunistische Propaganda in der Frage der Volkseinstimmungs dadurch unterbreite, daß der Verband den kommunistischen Auftrag unterzeichnet habe. Der Verbandsvorstand diesen Schwindel nicht unterschätzte, wird nach jedem einflussreichen Gewerkschafter klar sein. Untersuchungen, die der Verbandsvorstand angestellt hat, ergaben, daß tatsächlich in dem Auftrag zur Unterzeichnung des Volkseinstimmungs und des Volkseinstimmungs neben einigen anderen Organisations der Bremerer Verband genannt wird. Der Bremerer Verband erklärte, daß niemals seine Unterschrift unter irgendeinem kommunistischen Auftrag gegeben wurde. Die ganze Sache ist somit plumper kommunistischer Schwindel.

Stinnes enthaftet

D. Hugo Stinnes ist gegen eine Sicherheitsleistung von einer Million Mark aus der Haft entlassen worden. Die Summe ist zum Teil in bar und zum Teil durch hypothekarische und anderweitige Sicherungen gestellt. Die Entlassung erfolgte, weil angeblich keine Verdunkelungsgefahr mehr vorliegt. Der Haftbefehl bleibt aber bestehen.

Bötsche Verbrechen

Aus Bremen wird uns geschrieben: In Bremen sind in den letzten Wochen von bötschen, antisemitischen Strahlen, die in Truppen von sechs bis acht Mann auftraten, verschiedene Personen, in denen die Ständige Jüdenvermuten, hinterlistig überfallen und mit Schlagringen an den Gelenken worden. Dieser Tage ist einer der brasilianische Konsul in Bremen zum Opfer gefallen. Als er nichtschuldig in Begleitung eines deutschen Freundes aus dem Theater kam, ergriff er in einer belebten Verkehrsstraße im Zentrum der Stadt von hinten mit einem Schlagring einen kräftigen Mann auf den Kopf, so daß er betäubungslos zu Boden stürzte und eine große Kopfverletzung erlitt. Sechs bis sieben halbesecularer Stützen sich auf die Opfer und traten ihm auf den Körper und auf die Hand als Vassanten herbeizutreten die Banditen. Im gleichen Moment wurde in der Hofstraße ein jüdischer Passant in der gleichen Weise von hinten überfallen; einer der Täter raubte dem Überfallenen einen neuen Pulswa. In ähnlicher Weise sind in kurzer Zeit über ein Duzend solcher Überfälle verübt worden.

Einer der Haupttäter konnte durch eigene Unternehmung während einer Polizeifeier im Bremer Schauspielhaus festgenommen werden. Das Erscheinen des Professors Lessing aus Bremer, der die Festrede hielt, hatte die aufgeregten bötschen Stützen angeleitet. Als sie die Feier durch Pfeifen und sentimentale Nebenbarten hören wollten, wurden sie von der Polizei aus dem Saal entfernt. Vor dem Theater wurde einer der Haupttäter festgenommen; es handelte sich um den Antisemiten, der einem seiner Opfer den Pulswa entwendet hatte. Der festgenommene hat gestanden, auch an dem Überfall auf den brasilianischen Konsul beteiligt gewesen zu sein. Er gab die Namen einiger seiner Komplizen an. Die Überfälle sind von Kommunisten organisiert worden, die jeden Mittwoch ihre Parteivorstellung abhielten, wo sie sich durch reichlichen Alkoholismus betranken und dann den bandenmäßigen Krieg auf die jüdischen Passanten, die man für Juden ansah, anführten. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wurde vom Reichsminister des Innern Scheidemann für Mitte woch den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, einberufen. Am Tag zuvor werden die Ministerpräsidenten der Länder auf Einladung des Reichsministers zu einer informellen Besprechung über die Gesetzgebungsarbeiten zusammenberufen.

Der faschistische Großrat.



Mussolini hat sich zum Kaiser gemacht. Aber die Monarchie bleibt dank ihrer „wisslichen Verwunderlichkeit“ mit dem Volke bestehen.

Wegmanes geschmet, das polnisch-französische Ritzu ist gut ge...

Jugendlicher Brandstifter

Wegen vorläufiger Brandstiftung war der 30 Jahre alte Schüler...

Eine Einbrechergeleschaft

Am Freitag in den Personen der Arbeiter Erhard Robert...

Das Reichspostministerium rechtfertigt sich. Zu der Ver...

Die Deutsche Reichspost hat bei der österreichischen Post...

Eine antipale Christiana der Eisenbahn. Unsere Kritik...

Das achtundzwanzigste Abkündigungsal. In letzter Zeit hat...

Wagen kann nicht mehr gekemmt werden, und ein schwerer Unfall...

Hauptverhandlungen des Schwurgerichts zu Dresden. Mittwoch...

Umfangreiche Beschäftigungen drachen den 23 Jahre alten...

Der Stadtrat von Freital. In der Stadtratsverhandlung...

Die Kleintiere im Zoo. Sämtliche Kleintiere, bis auf den...

Der Touristenverein. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden...

Hygiene-Akademie Dresden. Der neue Lehrgang in Säug...

Städtisches Feiern. Die vom 16. November bis zum...

Siegereich wolle mit Frankreich schlagen. ... so löste es im...

Ein Segelfluggelände bei Dresden. Der Bauernschaft für...

1. Jugendweihbegleit. Die Anmeldungen zu den...

Abendunterricht in der Städtischen Mädchen-Gemeinde...

Dresdener Wrasse. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr...

Der Dresdener Jugend-Rucksack veranstaltet am Sonntag...

Theater-Theater. Der Schwan. Der brave Herrmann...

Proletaria Operants Grupp Dresden-Streifen. Ein...

Sozialdemokratische Frauenvereine. Röhren Mittwoch...

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Die 16jährige...

Zum Feiernabend in der Feldschützenkaserne wird von...

Größen hat sich am Freitag vormittags in seinem...

Stillschließungsverlezer. Wegen Verlebens im Sinne...

Bericht der Kriminalpolizei. Gestern abend in der 10. Stunde...

Ereignisse geschildert. In Verwahrung des Polizeipost...

Dresdner Umgebung

Coffeabaue. Sonntag den 23. September, nachmittags...

Niederstetig. Verkehrsordnung. Nachdem der...

Wollachen sollen schmiegsam und weich bleiben-darin liegt ihr Reiz. Sie bleiben es mit LUX SEIFENFLOCKEN Sunlicht Mannheim.

Die kommunalpolitischen Richtlinien

Stellungnahme der sozialistischen Gemeindevertreter

Er, in der am Freitag in Dresden abgehaltenen Sitzung der Arbeitgemeinschaft der sozialistischen Bürgervereine usw., an der auch Vertreter des Landeskommunalpolitischen Ausschusses und der Landtagsfraktion teilnahmen, über die vom Landesrat beschlossene Entwürfe von kommunalpolitischen Richtlinien den Gegenstand eingehender Beratungen. Das einleitende Referat hierzu hatte Genosse Bürgermeister Schenker, Chemnitz, übernommen, der zahlreiche Bestimmungen des Entwurfs einer kritischen Betrachtung und Würdigung unterlag. Er meinte, es wäre vielleicht richtiger gewesen, wenn man zunächst erst einmal die Richtlinien, die bereits im Entwurf vorliegen, abgehandelt und dann zu deren praktischer Durchführung für Sachsen Ausführungsbestimmungen erlassen hätte. Zu man aber einmal der Entwurf der sächsischen Richtlinien vorliege, sei auch eine Stellungnahme dazu notwendig.

Zunächst sei zunächst, daß die einzelnen Abschnitte des Entwurfs, den der Landesrat als Kollektivarbeit bezeichnet, formgerecht zueinander geordnet werden. Das Richtmittelbestimmungen sollte in die Richtlinien überhaupt nicht aufgenommen werden, weil hier noch alles im Fluße sei. Die Einleitung müsse, damit sie nicht zu Mißverständnissen führe, kürzer, einfacher und prägnanter abgefaßt werden. Auch einige andere, an sich ganz verständliche Fragen (Einkommenssteuer, Zentralisation oder Zentralisation) können in der jetzigen Formulierung als strittige Probleme aufgelöst werden. Insbesondere seien auch die Bestimmungen über die Tragung der Gemeindeverpflichtungen und die Zusammenfassung von Gemeinden. Nicht gelöst werde ferner, ob die Ausdehnung der Auftragsmöglichkeit auf den Reichs- und Landesbereich sich bloß auf die Realsteuern beschränken oder auch auf die Einkommenssteuer erstrecken soll. Wenn die Abhebung der indirekten Steuern verlangt wird, so muß doch geprüft werden, ob diese Steuern den Kommunen oder den Konsumenten belasten, also, wie sie auf die Städte wirken, die wir in erster Linie zu betonen haben. Weiter heiße es im Entwurf: Keine Belastung der Steuer! Auch hier sei eine gewisse Unterbrechung und insbesondere eine Klarstellung nach der Richtung nötig, ob wir nicht unter dieser Hinsicht die wirtschaftlichen, allerdings im weitesten Sinne des Wortes, verstehen wollen. Wichtig sei, daß keine unsozialen Steuern nicht beibehalten werden sollen, aber die für die Gemeinden sehr wichtige Grundsteuer der Belastung der Steuerübernehmer nicht, daß das Glas Bier bei der Abhebung der Grundsteuer auch nicht auf einen Pfennig billiger werde. Die Frage der Vermögenssteuer werde ebenfalls nicht angeht. Die Frage der Hebesatzbefreiung über den sogenannten werblichen Vertrieben, über die man sich im Entwurf der Richtlinien vorübergehend ausspricht, werde in Sachsen zur grundsätzlichen Förderung erhoben, obgleich nicht einzusehen

ist, warum die Privatwirtschaft, A. B. Gas und Strom zum Selbstkostenpreise beziehen soll, wenn andererseits die Gemeinden Mittel für kulturelle und soziale Zwecke im Interesse der ärmeren Bevölkerung freibleiben. Von einem Kommunalförderungsgesetz bei den heutigen Rechtsverhältnissen ein Zielstreben für die Gemeinden noch nicht zu erwarten. Das gemeinwirtschaftliche Denken und Fühlen sei bei den Rassen noch nicht vorhanden. Hier müsse noch Erziehungsbereitschaft geübt werden.

Schwerer behandelte weiter die Fragen der Verwaltungsausschüsse, der Bodenpolitik, der Wohlfahrtspflege, der Arbeiterpolitik, der Betriebsräte, des Schulwesens usw., und war der Meinung, daß die Bestimmungen im Entwurf herüber teils unklar, teils reaktionell geändert bzw. ergänzt, jedenfalls aber so klar und eindeutig abgefaßt werden müssen, daß sie bei den Gewählten draußen im Lande keinen Zweifel aufkommen lassen.

An das Referat schloß sich eine mehrstündige Aussprache, an der sich die Genossen Klimpel, Reichel, Feilisch, Großhain, Hebrig, von der Landtagsfraktion, Kösch, Dresden, Wood, Burgen, und Kämmer, Chemnitz, beteiligten und die die wertvollsten Anregungen ergab. Dabei zeigte sich auch, daß die jetzige getrennte Rechnungsverföhrung zum Teil auf Mißverständnissen beruht. Die Reformbedürftigkeit des Entwurfs wurde jedoch von allen Seiten anerkannt. Redend insbesondere betonte, daß die Richtlinien ein Rahmen sein sollen, innerhalb dessen die kommunalpolitischen Forderungen der Partei durchzuführen sind. Deshalb sei die Kritik auch vielfach über das Ziel hinausgeschossen. Die Mitarbeit der in den Gemeinden tätigen Genossen werde gemindert. Auf die Reichsrichtlinien brauche man aber nicht zu warten, da die sächsischen Richtlinien im Interesse der Gemeinden unserer Genossen innerhalb der sächsischen Verfassung, etwaige Änderungen vorzuschlagen würden von der Redaktionskommission geprüft und notwendigfalls berücksichtigt werden.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde eine Kommission gewählt, die dem Landesrat die Abänderungsvorschläge unterbreiten soll.

Im Verlaufe der Sitzung wurde der Arbeitgebetverbandes Sächsischer Gemeinden statt. Unsere Genossen werden ersucht, die Tagung zahlreich zu besuchen, damit sie Einfluß im Vorstand bekommen.

Weiter werden unsere Genossen dringend ersucht, bei allen Gemeindefestlichkeiten, die vor dem Oberverwaltungsgericht zum Ausdruck kommen: Antrag auf öffentliche gerichtliche Verhandlung zu stellen, damit mit der bei diesem Gerichtshof eingereichten Praxis der Gemeindefestlichkeit endlich gebrochen wird. Wird ein solcher Antrag von der Partei gestellt, muß nach dem Gesetz öffentlich verhandelt werden.

Sachsen

„Unangebrachte Methoden“

Ein Zentrumsurteil über den sächsischen Kulturkrieg

Die Zentrale Volkszeitung, das Organ des sächsischen Zentrums, machte kürzlich zu der Zuspihung im sächsischen Streit mit der Linken folgende Bemerkungen:

„Diese Beschränkung der Lage ist außerordentlich bedauerlich. Man greift sich an den Kopf, weil man schließlich nicht einsehen kann, daß Kampf und Vorgehensmethoden, wie sie schon in internationalen Kämpfen verurteilt sein sollten, hier im Bereiche des Reichs und Landes eine Aufrechterhaltung der Eigenart bewirken. Das sind Sachen als solches wird die Beschränkung der Zulassung kaum führen, um so mehr aber die wirtschaftliche. Wir wollen kein Ziel setzen, das auch der erste Schritt Sachsen, die Verengung der Zensuren, eine Kampfmaßnahme war. Es ist auch möglich, für Sachsen oder für die deutsche Kulturpolitik Stellung zu nehmen. Wenn aber zwei Meinungen, wie in einem Kriege, so hier aufeinanderstoßen, daß auf dem Wege der Verhandlung ein Kompromiß eine Einigung nicht mehr erzielt werden kann, dann muß schließlich noch eine unabhängige Kommission im Reichslande vorhanden sein, die eine verbindliche Entscheidung trifft, ohne daß wir uns vor dem Auslande lächerlich machen. Kampfmaßnahmen, wie man sie jetzt im Kulturkrieg zwischen Sachsen und dem Reich erleben, bringen für weder mit der Würde und dem Ansehen anderer Länder noch mit den einfachsten Grundgesetzen der zivilisierten Menschheit. Der Kulturkrieg ist ein einziger Kampf angefaßt, wo die Normen nicht mehr kompromittieren, man, gleich, ob sie „berühmt“ sind oder nicht.“

Das ist, wie immer, sehr vorzüglich ausgedrückt. Aber zwischen den Zeilen wird immerhin angedeutet, daß die Schärfe der ersten sächsischen Maßnahmen überflüssig und unangebracht war. Das ist bekanntlich auch unsere Meinung.

Sozialdemokratische Bemühungen für das Unwettergebiet

Wir berichten kürzlich von einer Studienreise der Wohnen Eder, Müddner und Zeiter nach Gottleuba, Glashütte und Pörschkehübel. Auf dieser Reise hatten unsere Genossen festgestellt, daß in diesen Orten nach Unwetterhänden vorhanden sind, die sich mit den bisher bewilligten Mitteln nicht beheben lassen. Nachdem sie die Öffentlichkeit durch ihren Bericht auf diesen Zustand aufmerksam gemacht hatten, hat nunmehr die sozialdemokratische Landtagsfraktion der sächsischen Partei im Ministerium des Innern einen Bericht überhandelt und in ihrem Begleit Schreiben u. a. folgendes bemerkt:

„Das vom Katastrophenschutz im sächsischen Erzgebirge sind der sozialdemokratischen Landtagsfraktion darüber Mitteilungen zugegangen, daß von der Regierung weniger, berechnete finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese Mittel müssen deshalb aufgebracht werden können, die bewilligten Summen, A. B. für den Ausbau in Bergschnee, nicht ausreichen und neben der Stadt Gottleuba besonders in der Stadt Glashütte Mängelheiten zu verzeichnen sind. Wir halten es für dringend nötig, daß Abhilfe erfolgt, und glauben, daß sich die Regierung um so eher dazu verstehen kann, als die benötigte finanzielle Hilfe bereitgestellt nur noch minimal ist. Für die betroffenen Gemeinden ist es aber eine Unmöglichkeit, von sich aus weiterzukommen. Wir ersuchen deshalb die Regierung, entsprechend dem beabsichtigten Bericht, den notwendigen Gemeinden Hilfe zu leisten.“

Man muß wünschen, daß die sächsische Regierung diesem berechtigten Verlangen alsbald entspricht. Andernfalls würde die Angelegenheit natürlich den Landtag beschäftigen müssen.

Kommunistisch-deutschnationale „Heldentaten“

Die letzte Stadtratsversammlung in Annaburg beschäftigte sich vor allem mit dem Streit über Anleihen und Hinterbliebenenrente für die toten Soldaten. Die Vorlage, die dem Kollegium unterbreitet worden war, war das Ergebnis von Verhandlungen zwischen dem sozialdemokratischen und dem

deutschen und dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Gemacht werden die Wünsche der Gemeindearbeiter der weitem nicht beachtet, aber immerhin konnten einige Verbesserungen gebildet werden, die den Gemeinde- und Staatsarbeiterverband veranlassen, die unangetastete Annahme der Vorlage zu empfehlen, um die Verhältnisse so bald als möglich in den Genuß der neuen Lage gelangen zu lassen. Trotz diesem Verlangen der zuständigen Gewerkschaft, von dem auch die Unterrichtsverwaltung, die die Kommunisten für richtig, eine große Anzahl Abänderungsvorschläge einzubringen, deren Annahme die Gefahr mit sich gebracht hätte, daß die Aufsichtsbekörde dem Gesetz die Genehmigung verweigern würde. Die Gefahrlichkeit der kommunistischen Anträge wurde von den sozialdemokratischen Rednern ins rechte Licht gerückt; bei der Abstimmung blieben die Kommunisten denn auch allein. Es zeigt von der Verzerrung in den kommunistischen Köpfen, daß daraufhin die kommunistische Reaktion gegen das Ortsgesetz stimmte, das jedoch mit den Stimmen aller übrigen Stadtratsmitglieder beschlossen werden konnte. Weiter gelang es, einem sozialdemokratischen Antrag zur Annahme zu verhalten, der den Gemeindefest aufhebt, für die Arbeiterklasse wichtige Verbesserungen in den Richtlinien für das Ortsgesetz zu bewirken; einstimmig wurde schließlich der Rat auf Antrag der sozialdemokratischen Reaktion beschloß, die neuen Satz schon vom 1. Oktober an zur Ausführung zu bringen.

Bei den weiteren Verhandlungen war von besonderem Interesse das Verhalten der Deutschnationalen. Bei der Beratung einer Vorlage über Neuorganisation der Untersuchungsrichtliche stellten sie einen Antrag, der „schärfste Kontrolle der Untersuchungsempfänger“ verlangte, um deren Zahl möglichst herabzudrücken. Der Rat gelang es, diesen Antrag niederzulassen. Bei einem sozialdemokratischen Antrag für den sechs- bis achtstündigen Arbeitstag bewährte sich besonders der Stadtratsmitglied Köhler, der Vertreter des Deutschnationalen Handlungsschiffenverbandes. Dieser würdige Stadtratsmitglied stimmte zusammen mit den übrigen sächsischen Stadtratsmitgliedern gegen den Antrag, der auf diese Weise zu Fall gebracht wurde. Es wohl die Angelegenheit, die noch immer den deutschnationalen Herrschaffen nachlaufen, nun endlich einsehen werden, daß sie dort verraten und verkauft sind?

Ein kommunistischer Stadtratsmitglied tritt zur Sozialdemokratie über

Leipzig, 20. September. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Leipziger Stadtratsmitglieder erklärte der Stadtratsmitglied Albrecht, er trete aus der SPD. aus und trete zur SPD. über. Sein Mandat in der Stadtratsversammlung behalte er bei. Der Beweggrund zu seinem Schritt ist darin zu suchen, daß er die Korruptionspolitik der SPD. nicht mehr länger mitmachen wolle.

Die Amtshauptmannschaft als Hausbesitzer

Die Neuanschuldungen der Ostern aufzunehmenden Schulden beweisen, daß die Schulden der Gemeinde Struppen immer unzulänglicher werden. Schon vor dem Kriege wurden die Zimmer der alten Schule vom Bezirksarzt als hygienisch völlig ungenügend bezeichnet. Neuer einen Schullehrer wurde schon damals gesprochen. Der Krieg, die Inflationszeit und die gegenwärtigen Finanzverhältnisse haben die Lösung des Problems unmöglich gemacht. Trotzdem, daß von allen zuständigen Instanzen die schlechten Schuldenverhältnisse mit großem Bedauern anerkannt werden, steht in Struppen seit Jahren ein schönes Schulgebäude unbenutzt leer. Die ehemalige Interoffiziersverköhrung, gegenwärtig in labilem Zustande, mißraut ihrer großen Turnhalle darf nicht benutzt werden. Sechs große Massenzimmer geben Sommer wie Winter in ihrer öden Leere nach den niedrigen Fenstern der Struppener Schule. Kein Mensch darf die Räume der ehemaligen Schule benutzen, niemand ist berechtigt, die Turnhalle zu betreten. Die Struppener Jugend sieht mit schmerzlichen Augen hinüber. Warum das alles? Hier überfüllte Räume, dort leere Zimmer. Findet sich denn wirklich in Sachsen und bei den Weibern, der Amtshauptmannschaft Dresden, keine finanzielle Behörde, die einmal denen die Tore der unbenutzten Räume öffnet, die sie so notwendig brauchen? Hat die Amtshauptmannschaft Dresden das Recht, und wenn sie gleich eingetragener Besitzer ist, in der Zeit der Finanznot der Gemeinden und der Staaten, in der Zeit der Wohnungsnot, ungenutzte Räume, an denen der Staat ein großes Interesse haben müßte zum Spote der Jugend verfallen lassen zu lassen? Oder muß der Staat noch geborgen werden? Wollen wir warten? — Am ehesten können wir verlangen, daß Gebäude wird auch im Sommer nicht

als Erholungsheim der Kinder der Amtshauptmannschaft Dresden benutzt, dazu dient ein anderer, abgelegener Bau. Turnhalle der Schule sind Jahr für Jahr leer.

Der vogtländische „Verkehrston“

Am 25. Oktober 1925 hatte im Gasthof zu Pottenberg eine öffentliche Versammlung der Gemeindeglieder der Gemeinde Pottenberg, in der über den Antrag eines Grundstücks durch die Gemeinde erworben wurde. Mit ihrem Beschluß hatten die Gemeindeglieder den meisten Bauern die Nutzung an der Pottenberg wiese entzogen. Die Erregung hierüber kam in der Pottenberg ungetilgt zum Ausdruck. Der Landwirt Ernst Otto Wälsch rief dem Bürgermeister Hüttner zu: Du Wälsch, was ist das für ein Protz! Du lägest, was du rauskommst! R. W. in erster und zweiter Instanz zu den Staats wegen öffentlicher Beamteneidung verurteilt worden. Der Angeklagte habe dem Bürgermeister vorgeworfen, eine solche Urkunde über den wiesigen Aufschuß über die Pottenberg wiese mit den Wälsch wiese beiseitegeschoben und dann benutzt haben. Die behaupteten Tatsachen seien nicht erweislich. Der Angeklagte sei sich nicht bloß des beleidigenden Charakters seiner Äußerung bewußt gewesen, sondern habe sogar mit dem Gemeindeglied, den Bürgermeister in der öffentlichen Meinung zu schaden. Deshalb wurde ihm der Schutz des § 198 verweigert. Die öffentliche Verurteilung des Bürgermeisters aufgeden keine andere Weise möglich gewesen. Die Revision des Urteils lagte kam mit dem Einwand, daß der Verkehrston in Pottenberg bekanntlich ein derber und rauher sei und deshalb jedes Wort auf die Goldwaage gelegt werden könne. Das Oberlandesgericht Dresden hatte dafür jedoch kein Verbot erlassen und erkannte auf kostenpflichtige Zurückweisung des Rechtsmittels.

Das Chemnitzer Wohnungsbauprogramm

Die Stadtratsmitglieder in Chemnitz nahmen in der letzten Sitzung eines sozialdemokratischen Ausschusses auf Anstellung eines Wohnungsbauprogramms, wonach in 10 Jahren 10.000 Wohnungen hergestellt werden sollen. Es sind diesen Zweck innerhalb der nächsten vier Jahre etwa 120 Millionen Reichsmark Kostenaufwand aufzubringen.

Mißbrauch öffentlicher Mittel

Zu dem in der Nummer vom 18. September unter der Überschrift erschienenen Artikel schreibt uns der Allgemeine Sächsische Siedlerverband zu den Siedlerberufungen Großschepa und Jochims folgendes: Wir legen Wert darauf, zu betonen, daß der Allgemeine Sächsische Siedlerverband mit diesen Siedlerberufungen nichts zu tun hat. Er hat im Gegenteil gegen diese Siedlerberufungen von Anfang an schmerzlich Proteste erhoben, zumal es sich um reine Werkwohnungen handelt. Das geht aus dem von uns bei der Siedlerberufung, den die Wohnungsbauprogramm, G. m. b. H. Großschepa als Eigentümerin der Siedlungsbauprogramm, einmündig vor. In ihm heißt es unter anderem:

„Auf Wohnungen in den der Wohnungsbauprogramm, G. m. b. H. Großschepa gehörigen Häusern haben nur die in den Wohnbau Siedlerberufungen, G. m. b. H., Burgen, Beschäftigten Anspruch. Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses zwischen dem Siedlerberufung, G. m. b. H. und dem ihr beschäftigten Mieter verliert dieser Anspruch auf die Wohnung. Die Wohnung ist dann innerhalb einer Frist von 1 (einem) Monat zu räumen.“

Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband kämpft gegen die Werkwohnungen, weil er darin eine im Interesse der Siedlerberufung abnehmende Verquickung des Arbeitsvertrages dem Mietvertrag erblickt.“

Die A. S. Sächsische Werke, deren Kapital bekanntlich in Höhe von 10 Millionen Reichsmark durch die Siedlerberufungen der 10-Prozent-Reichsrenten, 1. Ausgabe 1924, zum 1. April 1925 an werden die Siedlerberufungen nicht mehr genutzt werden mit 100 Prozent zurückgezahlt. Die Anteile von 200.000 Aktien von 10 Millionen Reichsmark ausgesetzt worden, doch wurden nur der geringen Anteilnehmer der deutschen Siedlerberufungen nach der Stabilisierung zur Höhe in einer Gesamtsumme von 2.017.400 Reichsmark abgeteilt. Wie wir erfahren, ist die letzte Forderung, weil die Verletzung der Öffentlichkeit zu hoch erachtet, weil nur noch ein verhältnismäßig kleiner Betrag der Siedlerberufungen im Umlauf ist.

Ein gefährlicher Bursche festgenommen

Gerritzsch, 20. September. Am Dienstagabend wollte die Gendarmen eine der verdächtigen jungen Männer anhalten. Dabei gab die Braut mehrere Schüsse ab, um zu entkommen. Der Täter ergriff jedoch unter Zurücklassung seiner Waffe in der sich allerlei Dickschulden befanden, die nicht in der Handlung dabei ergriffen werden, als er gerade, mit der Dickschulden beladen, ein Grundstück verlassen wollte. Die Durchsuchung ergab, handelt es sich um den 26 Jahre alten Pörschke August Fritsch aus Gottleuba, dem bereits eine Anzahl schwerer Dickschulden nachgewiesen werden konnten.

Die Schrauer Drachenhöhle

Die Schrauer Drachenhöhle wird, wie schon gemeldet, Sonntag, dem 23. September, eröffnet. Die Drachenhöhle dauert etwa eine halbe Stunde. 18 Meter tief und zunächst hinabsteigen, und dann kann man auf Wegen von über 1000 Metern die Höhle bestaunen. Nebenbei ist außerordentlich reichliche Beleuchtung vorhanden, und durch eingebaute Schienen werden die prächtigen Schilde noch besonders hervorgehoben. Die Schrauer Höhle ist ein wahrer Schatz für die Besucher. Die Schrauer Höhle ist ein wahrer Schatz für die Besucher. Die Schrauer Höhle ist ein wahrer Schatz für die Besucher.

Freiburg. Mit dem Lokalisationsvertrag zwischen Frankreich und Obersachsen wurde ein Lokalisationsvertrag auf abschließender Straße gegen das Freigebiet der Eisenbahn und für die Bremsen verfallen, die hohe Höhle hinunter in den Wald. Während der Wagenfahrer noch abfahren konnte, geriet der Verkehr unter den Wagen, in schmerzlichen Zustand aus der Straße gerettet und Strafenbus gefahren.

Bautzen. Samstags und Sonntags am Donnerstagabend vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters in Bautzen wurde der kommunistische Kandidat mit sechs Stimmen der Sozialdemokraten zum Bürgermeister gewählt. Die vier bürgerlichen, einschließlich eines Sozialdemokraten, unserer Genossen blieben die fünf Stimmen der Sozialdemokraten. — Das Ergebnis der Abstimmung bewertete die Bürgergenossen vor den Sozialdemokraten keinen Respekt hat.

Sittau. Bürgermeister Dr. Köhlich, Obersachsen, Landesoberbeamter in Dresden zum Vorsitzenden des Arbeitsamtes ernannt worden.

Marienberg. Durch Ausschlag getötet. 61 Jahre alte Wälsch Engelhard aus Anspang wurde von einem Pferd durch Ausschlag so unglücklich in den Hinterbacken getötet, daß er den erlittenen schweren Verletzungen bald darauf erlag.

Witten. Schwere Autounfälle. Bei der letzten Autounfälle, bei dem der 22 Jahre alte Kaufmann Martin Berg aus Witten im Jahre 1927 wurde durch einen schweren Unfall getötet. Der Unfall ereignete sich am 1. September. Der Unfall ereignete sich am 1. September. Der Unfall ereignete sich am 1. September.

Zusammenbruch der Getreidezollpolitik

Gute Ernte, schlechte Preise, teures Brot — Bauer und Verbraucher, verständigt euch!

Das die Sozialdemokratie immer vorausgesetzt hat, ist eine gute Ernte, die die Getreidepreise durch den Preisdruck der Zollpolitik als wirkungslos erweist.

Dies ist schon das zweite Mal, daß seit der Einführung der Zollpolitik die Sinnlosigkeit dieser angeblichen Schutzmaßnahme für die Landwirtschaft vor aller Augen offenbar wird. Der Preissturz war bereits im Herbst 1926, also unmittelbar nach der Schaffung der neuen Zölle, eingetreten, als die Getreidepreise um 50 bis 75 Prozent, für den Zentner, also noch vor der Einführung der Zollpolitik, zu sinken begannen. Diesmal ist es aber die Ernte der Weizen, die infolge des Zusammenbruchs der Zollpolitik, zu sinken beginnt. Diesmal ist es aber die Ernte der Weizen, die infolge des Zusammenbruchs der Zollpolitik, zu sinken beginnt.

wenn die Landwirtschaft größere Erntemengen zum Markt bringen muß — also in den Monaten August bis Februar jedes Jahres —, daß die hohen Preise dann einfallen, wenn die Landwirtschaft nicht mehr zu verkaufen hat und die Ernte in die Hände des Handels und der Mühlen übergegangen ist.

Das gleiche gilt von dem Wechsel der Erntejahre: in den Jahren mit knapper Ernte sind die Preise sehr hoch, um dann bei jeder guten Ernte, also 1926 und jetzt wieder 1928, tief herabzusinken. So hat die Landwirtschaft in den ersten sechs Monaten des Jahres 1928/29 etwa 4 Millionen Tonnen Roggen verkauft und dafür einen durchschnittlichen Erlös von 160 M. je Tonne erzielt, in der zweiten Hälfte des Jahres 1928/29 dagegen, als die Preise auf 170 bis 200 M. je Tonne gestiegen waren, nur knapp eine Million Tonnen.

Und so wie die Landwirtschaft bei dem Auf und Ab der Preise nie etwas von den höchsten Preisen gehabt hat, so haben auch die Verbraucher niemals einen entsprechenden Vorteil von den Preisen der niedrigen Getreidepreise gehabt, da, wie das Schaubild „Roggenpreise und Brotpreise“ zeigt, die Brotpreise bei

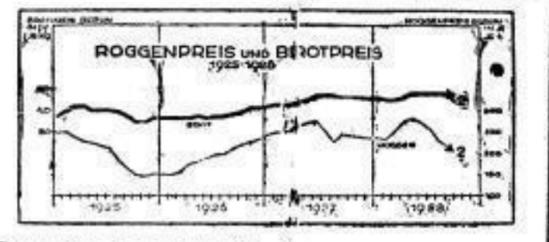
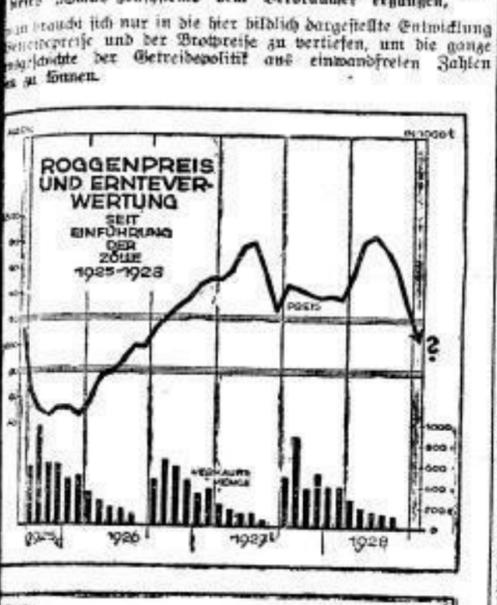
jedem Preisrückgang für eine Weile festgehalten wurden. Die Sozialdemokratie hat damals gefordert, daß ein Sinken der Roggenpreise unter 180 M. und eine Steigerung über 220 M. verhindert werden sollte und ebenso ein Sinken der Weizenpreise unter 220 M. und eine Steigerung über 260 M. In den beiden ersten Schindlern sind nun diese oberen und unteren Preisgrenzen eingestrichelt, die die Sozialdemokratie damals als Richtlinien einer ehrlichen Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern

bezeichnet hat. Und nun zeigt sich, daß während die Zollpolitik völlig unzulänglich gewesen ist, der Landwirtschaft ausreichende Preise zu sichern, diese von der Sozialdemokratie geforderte Zollpolitik tatsächlich der Landwirtschaft im Durchschnitt der Jahre einen höheren Ernteerlös gebracht, gleichzeitig aber die völlig unnötige Belastung der Verbraucher vermieden hätte. Bereits in den drei abgeklafften Erntejahren nach Einführung der Zölle hat die Landwirtschaft trotz Zoll und Zollhöhung immer bei reichen Ernten erhebliche Getreidemengen zu Preisen weit unterhalb der von der Sozialdemokratie geforderten unteren Grenze verkaufen müssen, und nur in knappen Erntejahren, und besonders gegen Schluss der Erntejahre, wo die Landwirtschaft nichts mehr zu verkaufen hatte, haben die Preise für Roggen und Weizen oberhalb der von der Sozialdemokratie geforderten oberen Grenze gelegen.

Wenn bei Weizen nicht ein grundlegender Umbruch der gegenwärtigen Preisentwicklung eintritt, und die Preise in den Monaten der Getreidemahlung auch nur auf dem heutigen Stand bleiben, dann wird die Landwirtschaft in den ersten vier Erntejahren der Zollpolitik, von denen zwei (1926 und 1928) gute Jahre und zwei (1927 und 1929) schlechte Jahre waren, etwa 2,5 Millionen Tonnen zu Preisen von weniger als 200 M., also unterhalb der von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen unteren Grenze, etwa 3,4 Millionen Tonnen zu Preisen zwischen 200 und 260 M., und nur 2,9 Millionen Tonnen zu mehr als 260 M., also oberhalb der von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen oberen Grenze verkaufen haben. Bei Roggen hat die Landwirtschaft sogar in den zurückliegenden Erntejahren bereits 4,4 Millionen Tonnen zu Preisen unterhalb 180 M. je Tonne verkauft, und der Verlauf der Roggenpreise im kommenden Jahr wird zeigen, daß auch hier trotz den Zöllen der Durchschnittserlös unterhalb des Mittels der obigen Preisgrenze gelegen hat.

Der Verbraucher aber hat, und das ist das Entscheidende, in den fünfjährigen Jahren im Preis viel, viel höhere Preise bezahlen müssen. Auch als im Jahre 1926/27 die Landwirtschaft ihre reiche Ernte zu etwa 150 M. je Tonne verkaufen durfte, hat der Verbraucher niemals Brot gegessen, das auf einem niedrigeren Roggenpreis als etwa 200 M. je Tonne beruht war. Im Durchschnitt der drei ersten Jahre hat der von den Verbrauchern im Brotpreis bezahlte durchschnittliche Roggenpreis 236 M. je Tonne, der von der Landwirtschaft erzielte Durchschnittspreis dagegen infolge der Preisrückgänge nur etwa 200 M. je Tonne betragen.

Der völlige Zusammenbruch der Getreidezollpolitik kann also von keinem Kernanliegen mehr getrennt werden.



Sturz der Roggenpreise immer nur ganz ungenügend gefolgt.

Nur im Wirtschaftsjahre 1927/28 in den Getreidemahlungsmo- naten ein Preisrückgang des Roggens um über 100 M. je Tonne eintrat, ist das Brot nur etwa 3 Pf. je Pfund billiger geworden. Der Rückgang des Roggenpreises in den Getreidemahlungsmo- naten des Jahres 1928/29, der trotz der knappen Ernte je Tonne doch etwa 50 M. ausmachte, ist beim Brot nur mit einer Preisrückgang von etwa 1 Pf. je Pfund in Erscheinung getreten. Und der augenscheinliche Preisrückgang, der innerhalb von vier Wochen einen Preisrückgang beim Getreide um 70 M. je Tonne herbeiführte, hat bisher überhaupt noch zu keiner Senkung des Brotpreises geführt.

Erzeuger und Verbraucher leiden also in gleicher Weise unter den Folgen dieser katastrophalen Preisrückgänge: sie müssen eine übermäßige Preisspanne zwischen dem Erzeugerpreis des Rohmaterials und dem Brotpreis im Kauf nehmen, weil die Preisrückgänge natürlich für den Getreidehandel, die Mühlenindustrie, den Backhandel und das Backergewerbe eine gewaltige Vermehrung des Risikos bedeuten.

Unermüdet hat die Sozialdemokratie auf dieses Ver- fagen des privaten Handels und auf den Anflug des herrschen Schutzollsystems hingewiesen, das den Verbraucher brutal und besonders in den Zeiten, da die Land- wirtschaft nichts mehr zu verkaufen hat, sinnlos brutal belastet und der Landwirtschaft doch keinerlei Hilfe bringen kann.

Schon einmal, im Winter 1926, bei dem tiefen Preisrückgang unmittelbar nach Schaffung der Zölle hatte ja auch das andere Partei im Reichstag die Erkenntnis bekommen, daß die Zölle kein geeignetes Mittel sind, um der Landwirtschaft ausreichende Preise zu sichern. Das deutsch-französische Verständigungsab- kommen brachte damals einen Gesetzesentwurf zur Sicherung der Ernteerträge ein, der die Preisbindung der Reichsbrotbäckerei vorschah, aber bei den bürgerlichen Parteien des Reichstags keine Chance fand. Von einer Gruppe der deutsch-französischen Reichstagsdelegationen wurde sogar der Vorschlag eines Getreidemonopols gemacht. Die Furcht der bürgerlichen Parteien vor jedem Eingriff in das private Wirtschaftsleben führte jedoch zur Ablehnung dieser Pläne und schließlich zur Gründung der Getreidehandelsgesellschaft, die als private Organi- sation der landwirtschaftlichen Gewerkschaften und der Mül- lereiindustrie, aber mit einem Betriebskapital von 30 Millionen aus Reichsmitteln, die Getreidepreise beeinflussen sollte. Die Sozialdemokratie hat damals alles aufgegeben, um den ver- nünftigen Antrag, der in der Gründung einer starken Gesell- schaft zur planmäßigen Beeinflussung der Getreidepreise liegt, zu einem wirklichen Instrument für eine vernünftige Getreidepolitik auszubauen. Insbesondere sollte die Gesellschaft unter eine wirkliche Kontrolle des Reiches gestellt und ihr durch Gesetz-

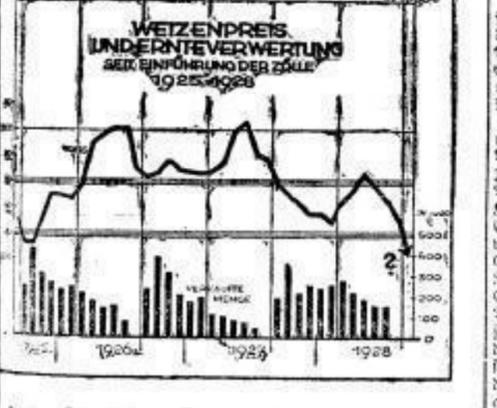
gebung feste Richtlinien für eine Geschäftspolitik im gemeinsamen Interesse der Erzeuger und Verbraucher mitgegeben werden.

Die Sozialdemokratie hat damals gefordert, daß ein Sinken der Roggenpreise unter 180 M. und eine Steigerung über 220 M. verhindert werden sollte und ebenso ein Sinken der Weizenpreise unter 220 M. und eine Steigerung über 260 M. In den beiden ersten Schindlern sind nun diese oberen und unteren Preisgrenzen eingestrichelt, die die Sozialdemokratie damals als Richtlinien einer ehrlichen Verständigung zwischen Erzeugern und Verbrauchern

bezeichnet hat. Und nun zeigt sich, daß während die Zollpolitik völlig unzulänglich gewesen ist, der Landwirtschaft ausreichende Preise zu sichern, diese von der Sozialdemokratie geforderte Zollpolitik tatsächlich der Landwirtschaft im Durchschnitt der Jahre einen höheren Ernteerlös gebracht, gleichzeitig aber die völlig unnötige Belastung der Verbraucher vermieden hätte. Bereits in den drei abgeklafften Erntejahren nach Einführung der Zölle hat die Landwirtschaft trotz Zoll und Zollhöhung immer bei reichen Ernten erhebliche Getreidemengen zu Preisen weit unterhalb der von der Sozialdemokratie geforderten unteren Grenze verkaufen müssen, und nur in knappen Erntejahren, und besonders gegen Schluss der Erntejahre, wo die Landwirtschaft nichts mehr zu verkaufen hatte, haben die Preise für Roggen und Weizen oberhalb der von der Sozialdemokratie geforderten oberen Grenze gelegen.

Wenn bei Weizen nicht ein grundlegender Umbruch der gegenwärtigen Preisentwicklung eintritt, und die Preise in den Monaten der Getreidemahlung auch nur auf dem heutigen Stand bleiben, dann wird die Landwirtschaft in den ersten vier Erntejahren der Zollpolitik, von denen zwei (1926 und 1928) gute Jahre und zwei (1927 und 1929) schlechte Jahre waren, etwa 2,5 Millionen Tonnen zu Preisen von weniger als 200 M., also unterhalb der von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen unteren Grenze, etwa 3,4 Millionen Tonnen zu Preisen zwischen 200 und 260 M., und nur 2,9 Millionen Tonnen zu mehr als 260 M., also oberhalb der von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen oberen Grenze verkaufen haben. Bei Roggen hat die Landwirtschaft sogar in den zurückliegenden Erntejahren bereits 4,4 Millionen Tonnen zu Preisen unterhalb 180 M. je Tonne verkauft, und der Verlauf der Roggenpreise im kommenden Jahr wird zeigen, daß auch hier trotz den Zöllen der Durchschnittserlös unterhalb des Mittels der obigen Preisgrenze gelegen hat.

Der Verbraucher aber hat, und das ist das Entscheidende, in den fünfjährigen Jahren im Preis viel, viel höhere Preise bezahlen müssen. Auch als im Jahre 1926/27 die Landwirtschaft ihre reiche Ernte zu etwa 150 M. je Tonne verkaufen durfte, hat der Verbraucher niemals Brot gegessen, das auf einem niedrigeren Roggenpreis als etwa 200 M. je Tonne beruht war. Im Durchschnitt der drei ersten Jahre hat der von den Verbrauchern im Brotpreis bezahlte durchschnittliche Roggenpreis 236 M. je Tonne, der von der Landwirtschaft erzielte Durchschnittspreis dagegen infolge der Preisrückgänge nur etwa 200 M. je Tonne betragen.



Der völlige Zusammenbruch der Getreidezollpolitik kann also von keinem Kernanliegen mehr getrennt werden.

Die reiche Ernte dieses Jahres, die von Landwirten und Verbrauchern eigentlich als ein Glücksgeschehnis begrüßt werden dürfte, droht sich, zumal für die Weizen verkaufende bäuerliche Landwirtschaft in West- und Süddeutschland, zu einem Unglück auszuwickeln, und die Bemühen der Landwirtschaft, die ihre Ernte nicht absetzen kann, wird noch dadurch vermehrt, daß die schwärzesten Befürchtungen über die weitere Entwicklung der Preise, besonders auch im Zusammenhang mit der noch nicht zu überschenden, aber vermutlich günstigen argentinischen Ernte im Umlauf sind.

Forderungen an den Staat werden von den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen aus allen Gegenden Deutschlands lauter erhoben und werden aller Voraussicht nach in den kommenden Wochen und Monaten immer dringender von der Regierung und der Gesetzgebung übermittelt werden. Die parlamentarischen Projekte lauten, wie immer in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, auf: Demgegenüber können wir nur die Frage stellen:

Dann endlich in der jahrelang nach den alten Rezepten der Kriegszeit irreführend, mit Zollproben verknüpfen und gegen die höchsten Verbraucher verhängten Landwirtschaft die Erkenntnis reif sein wird, daß diese ganze Politik des harten Zolls ein Schwindel ist, und daß eine Hilfe erst kommen kann, wenn diese ganze Politik der Schindler endlich verhandelt wird. Erzeuger und Verbraucher gegen die unerträglichen Preisrückgänge, gegen Käufer, übermäßigen Zwischenhandel und Spekulation!

Die Schaubilder „Roggenpreis und Ernteerwertung“ und „Weizenpreis und Ernteerwertung“ ist jedesmal Monat für Monat mit der Preisentwicklung der von der Landwirtschaft erzielte Erntemenge angegeben. Und nun zeigt uns das Schaubild, daß der Verkauf des Volkes eigentlich immer schon hat, daß die Getreidepreise immer dann niedrig sind,

Dresdner Theaterspielplan vom 25. September bis 1. Oktober

Opernhaus	
Freitag (19.9.): André Chénier (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 8064-3115)	Sonntag (21.9.): Die ägyptische Helena (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 8182-3212)
Sonntag (19.): Die Fandermühle (außer Anrecht)	Montag (20.9.): Hoffmanns Erzählungen (Anrechtssche B; Volksbühne Nr. 8218-3295)
Freitag (19.): Die Macht des Schicksals (Anrechtssche A)	
Sonntag (21.): L. Einzelfonzert, Reihe A: (11.15) Öffentliche Hauptprobe	
Freitag (19.): Frau Diabolo (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 8119-3181)	
Sonntag (21.): Die ägyptische Helena (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 8182-3212)	
Montag (20.): Hoffmanns Erzählungen (Anrechtssche B; Volksbühne Nr. 8218-3295)	
Die Komödie	
Freitag (19.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 751 bis 899)	Sonntag (21.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 801 bis 899)
Sonntag (21.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 851 bis 900)	Montag (20.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 901 bis 950)
Freitag (19.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 901 bis 950)	Sonntag (21.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 2001 bis 2050)
Sonntag (21.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 2001 bis 2050)	Montag (20.): Mamzelle Nitouche (Volksbühne Nr. 2051 bis 2100)

Schauspielhaus	
Dienstag (19.9.): Macht der Finsternis (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 8051-5750)	Freitag (19.): Die Jungfern vom Bischofsberg (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 2426-2685)
Mittwoch (20.9.): Prinz Friedrich von Homburg (Anrechtssche A)	Sonntag (21.): Macht der Finsternis (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 2686-2980)
Donnerstag (21.9.): Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? (außer Anrecht)	Montag (20.): Macht der Finsternis (Anrechtssche B)
Freitag (19.): Die Jungfern vom Bischofsberg (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 2426-2685)	
Sonntag (21.): Macht der Finsternis (Anrechtssche A; Volksbühne Nr. 2686-2980)	
Montag (20.): Macht der Finsternis (Anrechtssche B)	
Alberttheater	
Dienstag (19.9.): Erbauungsjahr: Jaja (Volksbühne Nr. 1441 bis 1500)	Freitag (19.): Jaja (Volksbühne Nr. 1501-1560)
Mittwoch (20.9.): Erde (Volksbühne Nr. 1501-1560)	Sonntag (21.): Jaja (Volksbühne Nr. 1621-1690)
Donnerstag (21.9.): Jaja (Volksbühne Nr. 1561-1620)	Sonntag (21.): Dydypotis Erben (Volksbühne Nr. 1691 bis 1740)
Freitag (19.): Jaja (Volksbühne Nr. 1621-1690)	
Sonntag (21.): Dydypotis Erben (Volksbühne Nr. 1691 bis 1740)	
Montag (20.): Geschlossene Schulaufführung: Hygiene auf Tauris; Jaja (Volksbühne Nr. 1741-1800)	
Montag (20.): Erde (Volksbühne Nr. 1801-1890)	
Zentraltheater	
Dienstag (19.9.): Erbauungsjahr: Jaja (Volksbühne Nr. 1441 bis 1500)	Sonntag (21.): Jaja (Volksbühne Nr. 1501-1560)
Mittwoch (20.9.): Erde (Volksbühne Nr. 1501-1560)	Sonntag (21.): Jaja (Volksbühne Nr. 1621-1690)
Donnerstag (21.9.): Jaja (Volksbühne Nr. 1561-1620)	Sonntag (21.): Dydypotis Erben (Volksbühne Nr. 1691 bis 1740)
Freitag (19.): Jaja (Volksbühne Nr. 1621-1690)	
Sonntag (21.): Dydypotis Erben (Volksbühne Nr. 1691 bis 1740)	
Montag (20.): Geschlossene Schulaufführung: Hygiene auf Tauris; Jaja (Volksbühne Nr. 1741-1800)	
Montag (20.): Erde (Volksbühne Nr. 1801-1890)	

Residenztheater	
Freitag (19.): Schauspiel Kammerjäger Adolf Ruhmann, Ernst Jolan, Oskar Aigner, Martin Reimer: Die schöne Helena	Sonntag (21.): Schauspiel Oskar Aigner: Unter Geschäftsaufficht
Sonntag (21.): Schauspiel Oskar Aigner: Unter Geschäftsaufficht	
Montag (20.): Schauspiel Kammerjäger Adolf Ruhmann, Ernst Jolan, Oskar Aigner, Martin Reimer: Die schöne Helena	

Produktenbörse zu Dresden

Ware	Mittliche Notierungen	
	21. Sept.	17. Sept.
Weizen inländ. neuer	218-219	215-220
Roggen inländ. neuer	210-215	207-220
Wintergerste	215-220	215-220
Sommergerste, inländische	245-250	245-250
Sommergerste, schlesische	255-270	257-270
Dafel inländ. neuer	210-215	208-216
Raps, trocken	320-325	320-325
Raps mit 5% - M. Joll. Vaplate	308-310	308-310
anderer Herkunft	---	---
mit 20% M. Joll. Cinnamant	25,00-25,50	25,00-25,50
Milch, Saitware	---	---
Lupinen, Saitware, blaue	---	---
gelbe	---	---
Futter Lupinen	---	---
Beluschten, Saitware	---	---
Erbsen, gelbe Saitware, kleine	---	---
Kaffee	200-215	200-215
Zuckerrohmaterial	---	---
Zuckerrohmaterial	---	---
Hartweizenmehl	21,00-22,50	21,50-23,00
Winterweizenmehl	18,50-20,00	18,50-20,00
Winterweizenmehl	14,50-16,00	14,50-16,00
Winterweizenmehl	16,00-18,50	16,20-18,70
Winterweizenmehl	18,00-21,50	18,00-21,50
Winterweizenmehl	21,50-25,50	21,50-25,50
Winterweizenmehl	22,00-25,50	22,00-25,50
Roggenmehl 1. Stufe 60%	14,00-15,00	14,00-15,00
Roggenmehl 1. Stufe 70%	12,50-13,00	12,50-13,00
Roggenmehl 2. Stufe	11,50-12,50	11,50-12,50

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Monats per 100 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark, Cinnamant, Saiten, Lupinen, Erbsen, Kaffee und Milch (Milk) sind, sind (mit 20%) in Mengen unter 500 kg ab Lager Dresden, alle andere in Wirtschaftsmengen von 1000 kg nach üblicher Verladungsmengen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 21. September	
Weizen märk. 204-207 (204-207), Roggen märk. 207-210 (207-210), Gerste, Brau- 231-251 (232-252), Gerste, Winter- 200-206 (200-206), Hafer märkisch 191-201 (191-201), Raps 206 bis 208 (205-207), Weizenmehl 25,75-29,00 (25,75-29,00), Roggenmehl 27,25-29,75 (27,25-29,75), Vittoria-Erbsen 11,00-50,00 (11,00-50,00), Kleine Speiseerbsen --- (---). Die Ziffern in Klammern bedeuten Berlag.	

Noch 2 1/2 Millionen Kriegsopter!

Zehn Jahre nach Kriegsende — wer will neuen Völkermord?

Zehn Jahre sind seit Beendigung des Weltkrieges vergangen. Wer aber glaubt, daß mit der fortschreitenden zeitlichen Entfernung vom Kriegsende auch die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsopter nennenswert abgenommen habe, der irrt sich ganz erheblich. Der „Reichsbund“, das Organ des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrerberechtigten, veröffentlicht jetzt das Ergebnis der Ende Mai 1928 vorgenommenen Sählung der Kriegsopter im ganzen Reich.

Aus den Zahlen der amtlichen Statistik geht hervor, daß sich in Deutschland noch über zweieinviertel Millionen (genau 2.250.972) Versorgungsberechtigte aus dem Weltkrieg befinden, an die das Reich Rente zu zahlen hat. Von diesen sind

820.211 Kriegsbeschädigte, 372.001 Kriegserwitwen, 797.531 Kriegserwaisenen und 261.229 Kriegserstern.

Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß sie durchaus noch nicht die Gesamtheit der zur Zeit in Deutschland lebenden Kriegsopter darstellen. Vielmehr sind von den Kriegsbeschädigten bereits alle aus der Versorgung ausgeschiedenen, deren Erwerbsminderung weniger als 25 Prozent ihrer Arbeitskraft beträgt. Von den Kriegserwitwen sind alle ausgeschieden, die sich wieder verheiratet haben, von den Kriegserwaisenen alle, die das 18. Lebensjahr überschritten haben. Hinzu kommen die inzwischen Verstorbenen. Naturgemäß weisen die Kriegsbeschädigten eine sehr hohe Sterblichkeitsziffer auf. So sind im Jahre 1927 allein 1381 Kriegsbeschädigte aus dem Leben geschieden, hinzu kommen im gleichen Jahre 2887 Witwen, 1135 Waisenen und 1024 Eltern. Bei den Eltern gefallener Krieger ist die Sterblichkeit infolge des vorgerückten Lebensalters dieser Kategorie naturgemäß am stärksten. Trotzdem aber hat die

Zahl der versorgungsberechtigten Kriegserstern keine Verminderung, sondern eine Erhöhung

erfahren. Die Zahl der Elternrente, die eine laufende Rente erhalten, ist von Oktober 1924 bis Mai 1928 von 131.187 auf 148.230 gestiegen! Dies hängt damit zusammen, daß bei weitem nicht alle Eltern, die Söhne im Kriege verloren haben, eine Reichsunterstützung erhalten, sondern nur die „Bedürftigen“, wobei der Begriff der Bedürftigkeit sehr eng umgrenzt ist. Mit dem Alterwerden der Eltern steigert sich naturgemäß die Zahl derer, die von eigener Arbeit nicht mehr leben können und in Bedürftigkeit verfallen.

Eine nennenswerte Verminderung hat in den letzten Jahren lediglich die Zahl der versorgungsberechtigten Waisenen erfahren. Sie sank von Oktober 1924 bis Mai 1928 von 962.486 auf 731.781. Hier tritt der Abgang automatisch ein, weil jedes Jahr ein Jahrgang der Waisenen das 18. Lebensjahr überschreitet und damit aus der Versorgung herausfällt. Dagegen ist die Zahl der versorgungsberechtigten Witwen trotz Wiederbeiratung in dem angegebenen Zeitraum nur ganz geringfügig, nämlich von 364.960 auf 359.560, gesunken. Bei den Kriegsbeschädigten ist noch als besonders auffällig die Erscheinung zu beobachten, daß der Grund der

Widerrung der Erwerbsfähigkeit im Durchschnitt zunimmt.

Der Durchschnittsjahr der Wiedereingliederung der Versorgungsberechtigten betrug im Oktober 1924: 46,3 Prozent, im Oktober 1926: 46,8 Prozent und im Mai 1928: 47 Prozent. Man rechnet damit, daß der Durchschnittsjahr in den nächsten Jahren noch weiter steigen, also die durchschnittliche Rente für den einzelnen Kriegsbeschädigten sich weiter erhöhen wird.

Alles in allem zeigt die Statistik,

daß auch im nächsten Jahrzehnt keine Aussicht auf erhebliche Verminderung der Zahl der Kriegsopter und der entsprechenden Kriegskosten besteht.

Nediglich die Kriegserwaisenen dürften nach 1935 auf einen geringen Rest herabgesunken sein, da dann auch die Waisenen von 1918 in das 18. Lebensjahr eintreten. Dagegen wird die Zahl der Kriegsbeschädigten, der Kriegserwitwen und sogar der Kriegserstern noch auf Jahre hinaus ziemlich stabil bleiben. Erinnern wir uns, daß noch jetzt das Reich mehrere Tausend Millionen alljährlich an Unterhaltungen

für Kriegsveteranen aus den Jahren 1864, 1866 und 1870/71

zahlt. Also nicht einmal die Kosten dieser Krieger, die schon über Menschenalter zurückliegen, sind völlig abgegolten.

Daraus läßt sich ermaßen, wie lange wir noch an den Kosten des Weltkrieges zu tragen und noch alljährliche Milliarden ummünzen für die Kriegsopter aufzubringen haben werden. Und da gibt es Menschen, die schon wieder vom nächsten Kriege träumen!

Klärung in Amsterdam Die Reorganisationsfrage des IGB.

Der allgemeine Ausschuss des IGB tritt am 20. und 21. September in Amsterdam zu einer Sitzung zusammen, die in viel ausführlicher Reorganisationsfrage enden dürfte. Die Verhandlungen werden in erster Linie um die Verlegung, mit der Person des fünfjährigen Generalsekretärs und um die Wahl eines Vorstehenden des IGB. Der Sitz des IGB soll nach einem Antrag des Vorstandes in Amsterdam bleiben. Der Vorstand bekennt sich, daß dem Pariser Kongress, welcher den Grund für die Verlegung des Sitzes in Amsterdam; denn der Name des IGB ist allmählich zu einem Symbol gegenüber Moskau geworden und eine allgemeine Einigung in der Frage der Verlegung des Sitzes ist unmöglich. Die Dinge im Augenblick liegen, nach Beratungen und Verhandlungen bei einer Überlegung vermieden werden. Dazu dürfte es aber in einer Zeit, in der alles auf die Gefährdung des internationalen Proletariats kommt, nicht kommen.

Als Generalsekretär ist vom Vorstand Essenbach vorgeschlagen worden. Essenbach ist bereits seit einer Reihe von Jahren Sekretär des IGB. Nach dem Pariser Kongress hat er interimsweise die Gesamtleitung der Geschäfte übernommen. In seinen 10 Jahren in Essenbach, der bereits seit Jahren mitten im Generalsekretariat steht, hat er sich rühmlich mit dem komplizierten Apparat des IGB durch langjährige Tätigkeit bewährt. Auch in den Ländern nichtdeutscher Sprache Essenbach hat viele Sympathien zu erwerben gewußt. Somit der Vorschlag des Vorstandes als eine glückliche Lösung betrachtet werden.

Dem Vorstehenden des IGB hat der Vorstand den Namen meinen Ausschuss den Generalsekretär des deutschen Gewerkschaftsbundes, Gilrin, vorgeschlagen. Es besteht kein Zweifel, daß der Ausschuss diesem Vorschlag zustimmen wird, in dem er auf diese Weise die Frage nach den vielen Debatten des Jahres abgeschlossen sein dürfte.

Die große Amsterdamer Ausschußsitzung findet eine günstige Situation vor als der Pariser Kongress. Paris stand noch bis zu einem gewissen Grade unter den Auswirkungen des großen britischen Generalstreiks und unter jenen der Massenarbeitslosigkeit in verschiedenen europäischen Ländern, vor allem in Deutschland. Heute scheint die internationale Gewerkschaftsbewegung wieder im Aufsteigen zu sein, auch aus den anderen dem IGB angeschlossenen Ländern werden namhafte Mitgliederzahlen gemeldet, so nicht zuletzt aus Belgien und Niederland. Belgien und Spanien weisen einen Aufschwung auf. In Belgien ist die Bewegung jedoch nur unbedeutend und lediglich eine kleine Wirtschaftskrise. Im allgemeinen steht die belgische Gewerkschaftsbewegung nach wie vor gestillt da. Überall verfährt die Bewegung, daß der Reichstag überwinden ist. Der Reichstag stellt heute mit seinen 13 Millionen Mitgliedern wieder mehr als je einen internationalen Faktor dar.

Von der Berufsschule befreit
und Knaben und Mädchen durch den Besuch von **Rackows Handelsschule, Altmann**
Inh.: Dir. Rieb. Rackow und Diplom. Handelslehrer Dr. phil. Fritz Rackow.

Teppiche
Portieren
chemisch
reinigen

Kelling
em. Reinigung-
Färberei

bei

Der heutigen Ausgabe für Köbitan liegt ein Prospekt vom Arbeiter-Turnverein Löbtau bei der Einrichtung von Turnstunden in der 35. Volksschule.

Frühjahr

1/10 Anzahlung
18 Monatsraten

Möbel
Fische

Küchen
Schlaf-
Zimmer
Herren-
Zimmer
Speise-
Zimmer
Einzel-Korb-
u. Polster-
Möbel
Teppiche

Beamt
ohne
Anzahlung

99%

Der Krankheits, wie Arteriosklerose, Herz, Lungen, Leber, Gallen, Nieren, Blasen, Magen- und Darmleiden, Schilddrüse, Keim, Zosterkrankheit usw. entstehen nur durch **Balkanien**...

Stimmungen für sich nicht gewonnen; es gibt zahlreiche Erfahrungen an Tuberkulose.

Wenn wieder verurteilt wird, eine Moskauer Amnestieparole in Deutschland an den Mann zu bringen, müssen sich unsere Genossen daran erinnern, was unsere sozialdemokratischen Brüder im Reich der sogenannten Diktatur des Proletariats erdulden.

Bergarbeiter-Internationale Forderungen auf Zuziehung der Arbeiter

R. Rös, 20. September. (Sig. Draht.)

Das Internationale Bergarbeiterkomitee ist am Donnerstag in Köln unter dem Vorsitz von Herbert Smith zur Besprechung der sich ergebenden wirtschaftlichen und sozialen Fragen des internationalen Bergbaus zusammengetreten.

Der Vorsitzende wies einleitend auf die jüngsten großen Gewerkschaftskämpfe in Amerika, Frankreich, Belgien und Holland hin, die zahlreiche Opfer gefordert haben und sprach den Hinterbliebenen das herzlichste Mitgefühl der Bergarbeiter-Internationale aus. Das Internationale Komitee beschloß sich dann mit dem Bericht seiner Delegierten, die am 17. und 18. September in Genf als Sachverständige den Beratungen der Bergbaukommission des Internationalen Arbeiterrates beigewohnt hatten. Diese Beratungen galten der Fortsetzung der vom Internationalen Arbeiterrat beauftragten Erhebung über Löhne und Arbeitszeit im Bergbau.

Das Internationale Komitee billigte den Bericht seiner Delegierten und drückte den Wunsch aus, daß zu dem am 5. Oktober in Warschau stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeiterrates auch Sachverständige der Bergarbeiter hinzugezogen werden möchten, um bei der Frage der Fortsetzung und Erweiterung der Bergbaukommission zur Prüfung der Einberufung einer internationalen Konferenz zur einheitlichen Regelung der bergbauischen Arbeitszeit Gehör zu werden. Als Sachverständige wurden genannt: Smith, Delaire, Sigmund und Dr. Berger, Podium. Das Komitee drückte ferner die Ansicht aus, daß die gleichen Sachverständigen an der Wirtschaftskommission des IGB teilzunehmen sollten, die am 22. Oktober in Genf zusammentritt, hinzugezogen werden. Diese Sitzung der Wirtschaftskommission des IGB wird sich mit den internationalen Kohlenfragen beschäftigen und sich gegebenenfalls über die Einberufung einer internationalen Kohlenwirtschaftskonferenz schlüssig werden.

Das Internationale Bergarbeiterkomitee hat ferner beschlossen, ein periodisch erscheinendes Informationsorgan in drei Sprachen herauszugeben. Die erste Nummer wird im Dezember erscheinen. Die Redaktion wurde dem Internationalen Sekretär anvertraut. Die nächste Sitzung des Internationalen Bergarbeiterkomitees ist für den 10. Dezember vorgesehen.

Bank der Arbeiter
Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Dresden, Ritzbergstr. 4.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 40

„Amnestie“ in Sowjetrußland

Erst vor wenigen Tagen konnten wir über „Sozialistenverfolgung in Sowjetrußland“ berichten. Es ist ja bekannt, daß dort die Sozialdemokraten eine größere Drangsalierung und Verfolgung erdulden müssen als früher in dem zaristischen Rußland. Mit großem Geschrei wird auf Befehl Moskaus die Amnestierung der politischen Gefangenen, natürlich nur in Deutschland, verlangt, wie sieht es nun aber mit dieser Amnestie in Sowjetrußland aus?

Darüber und über die Zustände in den Verbannungsorten und Gefängnissen wird u. a. wie folgt berichtet:

Von der Amnestie, die am Anfang des 10. Jahresjahres des Bestehens des Sowjetstaates erlassen worden ist, sind die sogenannten und indifferierten Sozialdemokraten, die für ihre politische Überzeugung büßen, seit gar nicht erwähnt worden. Von den anderen politischen Häftlingen haben die der „Anarchisten“ und Sozialrevolutionäre etwas mehr von der Amnestie profitiert. Alle einer völligen Amnestierung sind allerdings nur ganz vereinzelt begünstigt. Zumeist wurde nur ein Drittel der Verbannungsstrafe erlassen, und auch dieser „Sanddnebel“ wurde oft den Verbannten erst zwei bis drei Monate nach Ablauf der Strafe bekenntgegeben, zu einer Zeit also, wo die Betroffenen der Amnestie nicht mehr bedürftig!

Das Leben in den Verbannungsorten für politische „Verbrecher“ ist noch wie vor sehr schwer. Zur Arbeit wird man nicht zugelassen. Eine Beschäftigung zu erlangen, ist äußerst schwierig, fast unmöglich. Die (WPL) Politische Staatsorganisation, die Nachfolgerin der (Nobla) dabei über die Beschäftigung von Anarchisten, menschenwürdigen Offizieren, chemischen Agenten der westeuropäischen Spionage, als die von verbannten Sozialisten. In Turkestan sind zwei Verbannene in den Dungenstrich getrieben, um das Mehl auf Arbeit zu erlangen.

Am Molotowschlagungs von Werchneural hat der alte Sozialdemokrat Strauß durch Sturz von der Treppe Selbstmord begangen. Strauß hat wiederholt Gefängnisstrafe und Deportation und einen dreijährigen Hungerstreik hinter sich. Der Selbstmord sollte der letzte Protest gegen die Zustände im Molotowschlagungs für politische Gefangene sein.

Das Gefangenentum in den politischen Molotowschlagungs verhält sich immer mehr. Den Häftlingen ist der Reichsmodell und die Entgegnungen von Arbeit und Sicherungsmaßnahmen außer von den nächsten Angehörigen unterworfen. Spaziergänge sind auf das Mindestmaß reduziert. Dörfer und 2000, Scholade und Schilffelder dürfen den Gefangenen nicht mehr überlassen werden. — In Werchneural ist es besonders schlimm mit der Verhungern der Arbeiter. Sie ist nur zweimal am Tage gefüttert, und ständig bleiben auch bei Frauen die Hüften (nur Männer) dabei. Auf vielfache Protestationen und Hungerstreife erwiderte die Behörde mit der grotesken lässigen Formulierung, daß je auch die Hüften verarbeitete Leute seien und noch ganz andere Dinge gesehen hätten.

Unter den Verhafteten sind viel Gelehrte. Jansse, aber auch alle, die schon unter dem zaristischen Regime Bekanntheit und Bekanntheit kennengelernt haben. Nach ihren Informationen sind in Genauen an die 6000 Personen verhaftet und verurteilt worden. Sie befinden sich in den Kinskaisch unvollständigen (unvollständig) russischen (Karam, Regier Tolstoj, Regier Mareff). Umverteilung haben sie nicht und an das

Zum Kochen von Gemüse

MAGGI'S Fleischbrühe

4 Pfg.

Gewerkschaften

Aktuelle Beamtenprobleme

Severing will den Achtstundentag einführen

Berlin, 22. September. (Eig. Meldung.)

Die große Aussprache des Reichsinnenministers mit den Beamtenorganisationen über die aktuellen Beamtenprobleme, die im September stattfinden sollte, mußte bis Mitte Oktober verschoben werden. Bei der Aussprache wird die 48-Stunden-Woche für die Beamten im Vordergrund der Erwägungen stehen. Die zur Zeit geltenden Bestimmungen sehen im Durchschnitt die 54-Stunden-Woche vor. Der Reichsinnenminister Severing will den Achtstundentag für die Beamten einführen.

Was Herr v. Meudell, der frühere deutchnationale Reichsinnenminister, nicht konnte, das kann ein sozialdemokratischer Innenminister. Bei den Verhandlungen der Beamtenorganisationen mit Herrn v. Meudell war von den Beamtenvertretern mit ganz besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Neuordnung der Dienstzeit hingewiesen worden. Trotzdem hat der Reichsinnenminister der Deutchnationalen, die sich bei jeder Gelegenheit ganz besonders als Feinde der Beamtenorganisationen aufstellten, für die Wünsche und Forderungen der Beamtenorganisationen kein Verständnis aufbringen können.

Kampfsende in der Herrenkonfektion

Berlin, 22. September. Der Schiedsgericht für die Herrenkonfektion ist am Freitag von beiden Parteien angenommen worden. Die Arbeitsaufnahme am nächsten Morgen ist am Freitag erfolgt. Die Arbeitgeber der Herrenkonfektion haben sich also mit den Forderungen der Arbeiter geeinigt, das Streikgebot zu beenden. Seit dem 17. September haben die Arbeiter mit der Ausübung ihrer Arbeit begonnen. Der Kampf hat sich also beendet, wobei die Arbeitgeber einen großen Gewinn davon hatten, während die Arbeiter einen großen Verlust davon hatten.

Das Schuldkonto der mitteldeutschen Grundbesitzer

In dem Abdruck der Schlichtungsverhandlungen für den mitteldeutschen Grundbesitzer sind die Schulden der Grundbesitzer aufgeführt. Die Schulden betragen insgesamt 1,2 Milliarden Reichsmark. Die Grundbesitzer sind verpflichtet, diese Schulden zu begleichen. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Grundbesitzer bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Grundbesitzer sind verpflichtet, die Schulden bis zum 1. Januar 1930 zu begleichen. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Grundbesitzer bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

gestellten wirtschaftlichen und sozialen Forderungen durch die erfolgte Beteiligung der Arbeiter, ist noch nicht durchzuführen. Die Verantwortung für den Ausbruch des Streiks fällt voll und ganz der Regierung und den Industriellen zu, die zur Zurückziehung von rechtswidrigen Strafverfügungen erst durch eine Strafaktion gezwungen werden mußten. Vielleicht aber lag es gerade in ihrer Pflicht, die Arbeiterkraft zu schwächen.

Die Werftarbeiter in Hamburg, Bremen und Kiel haben mit großer Mehrheit beschlossen, den Schiedsgericht abzuschließen. Der Schiedsgericht hat die Forderungen der Werftarbeiter teilweise befriedigt. Die Werftarbeiter sind zufrieden mit dem Ergebnis des Schiedsgericht.

Ein rheinisch-westfälischer Beamtenkongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes fand in Köln statt. Der Kongress hat die Forderungen der Beamtenorganisationen beschlossen. Die Beamtenorganisationen sind zufrieden mit dem Ergebnis des Kongresses.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

freunden Charakters der neuen Besoldungsordnung und Demokratisierung der Verwaltung, beschleunigt durchgeführt werden. Die Durchführung der Besoldungsänderungen, wird in der Entscheidung herbeigeführt, sei nicht lediglich eine gewerkschaftliche, sondern eine eminent politische Aufgabe.

In der Frage der Sonderauszahlung, die besonders das Rheinland interessiert, forderte der Beamtenkongress die Reichsbeamten für Oktober bis Dezember 1927, ferner Unterstützung der Forderungen der bei der Besoldungsänderung betroffenen Beamten durch den ADB sowie dessen Beteiligung am Gewerkschaftsausschuß für die besetzten Gebiete.

Der Tagelohnarbeiterkongress hat vor Berlin auf die nächsten Industriestände überzogen. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt etwa 16.000. Die Polizei ist überall sehr wesentlich verstärkt worden, doch sind weitere Ausbreitungen nicht zu erwarten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden
Arbeitskreis: Dienstag, abends 7 Uhr im Stanzsaal des
Vereinshauses, Lindenstraße 4. 1. 1. Wir diskutieren über
Gewerkschaften.

4. Bezirk: Arbeiter-Bezirk mit Zoltowitz, Gruna, Stalowa, Köhlitz-Beibitz, Dienstag, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-St., Schandauer Straße 73: Vortrag.

1. Bezirk: Innere Altstadt: Montag, abends 7.30 Uhr, in Wegners Restaurant, Werlitzer Straße 20: Vortragsabend.

Ehe und Geschäft
Ein heiratslustiger Arzt schreit den Glauben daran verloren zu haben, daß Ehen im Himmel geschlossen werden. Deshalb ließ er in Nummer 217 der Münchner Neuesten Nachrichten folgendes Inserat los:

Ich suche zwecks Ehe für meinen Vater gebildete Dame. Er ist groß, schlau, interessant, 30 Jahre.
Ich suche zwecks Ehe für meine Schwester gebildeten Herrn (möglichst Arzt). Sie ist blond, schlau, 25 Jahre.
Ich will bei Lugano ein naturgemäßes Erholungsheim eröffnen. Land, Haus vorhanden. Kleines Kapital zwecks Umbau nötig. Arbeitsleistung: Sie: Hausfrau, Fr.: Arzt, Va.: Propaganda und Vorträge, Schwester: Gammeln und Sport.
Ich bin noch sechs Tage in München. Schnellste Offerten mit Telefonangabe unter Lugano 245 250.

And das in den Münchner Neuesten, dem Blatt für deutsche Art und deutsche Erneuerung!

135.000 Mark unterschlagen
In der Straßstraße Neustadt der Berliner Stadthaus hat der dort seit vielen Jahren tätige Kassierer Romolt insgesamt 135.000 Mark unterschlagen, indem er eingehende Parkgebühren nicht verbucht. Die Unterschlagungen wurden durch eine Revision aufgedeckt. Der Defraudant ist verhaftet worden. Es steht noch nicht fest, wie weit die Verhaftungen zurückreichen. Man vermutet, daß Romolt Helfer gehabt hat. Der Verhaftete will die Hälfte davon benutzt haben, um einen Ehepaar, das an ihn herangeraten war, den Ankauf eines Hauses zu ermöglichen. — Der Vorgang des Kassierers, der von den Verhaftungen wurde, seinem Untergebenen aber mehrmals „Schuldscheine“ gewährte, hat einen Selbstmordversuch unterzogen.

Auf der Flucht erschossen
Im Nordseebad Rodebeck fand die Polizei nach einem Mann, der verschiedene Hochspannungen begangen hatte und in dem sie den flüchtigen Raubmörder Gopp vermutete. Der Regierungsaffessor Gopp stellte den Verdacht, der dem Beamten zwei Augen in den Bauch schoß und dann flüchtete. Gopp verfolgte trotz seiner schweren Verwundung den Verbrecher noch etwa 100 Meter weit und gab drei Schüsse auf den Flüchtenden ab; ein Schuß drang dem Mann in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Getötete hatte keine Ausweispapiere bei sich. Der Regierungsaffessor ist ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Der Tod im Friseur salon
In einem Pariser Damenfriseursalon explodierte am Freitag eine Kochflasche voll Benzin und tötete die Geschäftsdame in Brand. Eine Friseurin erlitt dabei schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starb. Eine andre Friseurin und eine Kundin wurden mit schweren Brandwunden ins Hospital geschafft.

In den Flammen umgekommen
Im Genetschaw (Polen) wurde ein mehrstöckiges Wohngebäude von einem Riesenfeuer erfaßt, das in einem Stalle ausgebrochen war. Mehrere Frauen sprangen mit ihren Kindern aus dem ersten und zweiten Stock des brennenden Hauses. Dabei erlitt eine Mutter ihr Kind, sie selbst wurde schwer verletzt. Einer andern Mutter entglitten ihre beiden Kinder, die tot zur Erde fielen, während die Frau lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Die Sturmschäden in Portoriko
Das Meer wütet nicht ablassen. Eine Inspektion, die sich bisher erst über ein Viertel des Gebietes von Portoriko erstreckte, das durch den Wirbelsturm heimgesucht wurde, hat ergeben, daß in diesem Abschnitt allein 35.400 Häuser zerstört wurden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 2861, von denen 270 sich in Krankenhäusern befinden. 164.000 Einwohner müssen aus öffentlichen Mitteln ernährt werden.

U-Boot gesunken — Mannschaft außer Gefahr?
In der Atlantik-See, an der Panama-Kanalzone, ist ein amerikanisches U-Boot auf Grund geraten. Es liegt 10 Meter unter der Wasseroberfläche fest. Obwohl nähere Einzelheiten noch fehlen, verlautet im amerikanischen Marineministerium, daß die gesamte Besatzung außer Gefahr sei.

Aus aller Welt

Das Geständnis des Eisenbahnräubers

Der auf dem Bahnhof in Kassel bei Mainz verhaftete Raubmörder Emil Gopp hat gestanden, im März 1928 in Wiesbaden den Direktor Franz Nordmann ermordet zu haben. Nordmann habe im Coupé gesessen. Als Gopp ihm die Waffe aus der Tasche zu ziehen versuchte, sei Nordmann erwacht, und es sei zu einem kurzen Kampf gekommen, bei dem sich der Lebertrakt als der Stärkere erwies. Gopp habe darauf seinen Revolver gezogen, sein Opfer niedergeschossen und den Leichnam auf die Schienen geworfen. Der Verbrecher nahm dann die wertvollsten Sachen aus dem Gepäck heraus und warf alle übrigen Nordmann gehörigen Gegenstände aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Gopp will den Raubmord begangen haben, um sein Leben weiter führen zu können und nicht auf Zelle eingewiesen zu sein. Er hatte bei seiner Festnahme noch 21 R. bei sich.

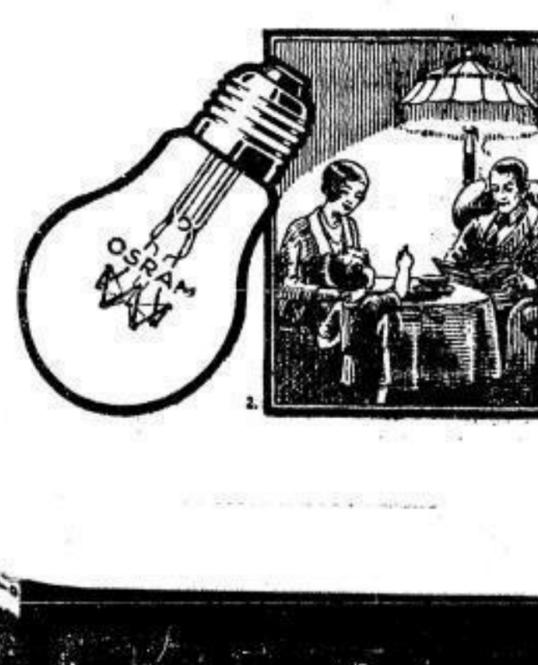
Gopp gab die folgende Darstellung der Tat: Er habe die Absicht gehabt, ins Ausland zu reisen und sei mit einer Fahrkarte 4. Klasse in Hamburg in einen D-Zug gestiegen, der in der Richtung nach Bremen fuhr. Da er sich ermüdet gefühlt habe, habe er, um zu schlafen, ein Mittel 2. Klasse aufgeschoben, dort aber nicht schlafen können, weil alles bestrebt war. Er habe deshalb durch die Verbindungstür des Nebenabteils betreten. Dabei habe er den Eindruck gehabt, als ob jemand die Tür geöffnet habe und das Mittel eilig verlassen hätte. Darauf hin habe er seinen Revolver gezogen und bei nächstem Umsehen festgestellt, daß ein Passagier ausgetreten auf dem Korridor lag, der den Eindruck machte, als ob er von einem Mörder überfallen worden sei. Als er ihm in das Gesicht geschossen habe, habe er sofort angenommen, daß der Fahrgast tot sei. Er habe ihn dann an der Schulter gerüttelt und dabei sei der Schuß durch seinen Willen losgegangen. Was nach der Tat geschehen sei, darauf könne er sich nicht mehr bestimmen. Es komme ihm so vor, als ob er getrunken habe. Er könne auch nicht sagen, ob er tatsächlich den Direktor Nordmann getötet und dann zum Mord verurteilt worden habe.

Nicht Notwehr, sondern Eitemord in Grönitz
Die Untersuchung gegen den 16-jährigen Sohn des Regierungsrats Kretzmann in Wien ist beendet. Der Sohn ist freigesprochen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen. Die Regierung hat sich verpflichtet, den Sohn bei der Begleichung der Schulden zu unterstützen.

Bei den Reichswehrmännern in Schlesien jügte an einer Kurde der Putsch ein Schellenschnitz mit 30 Soldaten eine etwa sechs Meter hohe Wölchling. Die Mannschaft konnte erst nach schwerer Arbeit befreit werden. Zwei Mann wurden ins Krankenhaus gebracht; sechs von ihnen sind schwer verletzt. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß der Anstörer durch den nicht abgeblendeten Scheinwerfer eines entgegenkommenden Motorabfahrers die Lebertrakt verlor.

Die nächsten Reppelnflüge
In Friedrichshafen wird gegenwärtig eifrig an der Seherung einiger Heiner Schiffe an der Außenküste gearbeitet. Außerdem muß die Funktion, die noch nicht recht funktioniert hat, in Ordnung gebracht werden. Der nächste Flug soll ausschließlich Postverkehre und Rettungsmandaten dienen; der Lufttrieb wird zu diesem Zweck drei bis vier Stunden lang über Friedrichshafen und dem Bodensee fliegen. Man nimmt an, daß eine zweite größere Fahrt in der Mitte der kommenden Woche stattfinden wird, die aber München nach Berlin führen dürfte. Das Luftschiff wird von Montag an auch für die Atlantikfahrt gerüstet sein.

Luftmord an einem Kinde
In Raudnig in Böhmen wurde die verarmte Witwe des achtjährigen Sohnes eines Biegelarbeiters gefunden. Das Kind ist einem schußlichen Luftmord zum Opfer gefallen. Der Mörder konnte auf dem Bahnhof in Raudnig verhaftet werden.



Beleuchte Dein Heim besser!

Dieser Ruf geht jeden an - denn die meisten Wohnungen sind ungenügend oder schlecht beleuchtet. Lassen Sie Ihre Beleuchtungsanlage vom Fachmann prüfen, er wird Ihnen gern mit Verbesserungsvorschlägen dienen. Eine gute elektrische Beleuchtungsanlage unter Verwendung der richtigen Osram-Lampen ist eine Quelle der Freude und des Familienglücks. Rat und Auskunft in allen Beleuchtungsfragen erteilen kostenlos die Osram-Verkaufsstellen, das Bestpreisbüro und sonstige Elektrofachgeschäfte.

OSRAM

Sächsische Landespfandbriefanstalt
Gemeinnützige Anstalt öffentlichen Rechts
Reichsmündelsichere

8%ige Goldmarkpfandbriefe
gesichert durch erstklassige Hypotheken, überdies durch 10%ige Solidarhaftung der Darlehensnehmer und durch volle Garantie des Freistaates Sachsen,
z. Zt. zu 98%
erhältlich bei allen Banken, Bankiers, Girokassen und Sparkassen

Sächsische Staatsbank Sächsische Landespfandbriefanstalt



ZOO-Festsäle

Sonnabend den 22. September
Jubiläums-Festabend
Ehrenabend für Herrn Kapellmeister
E. Plietzsch-Marko
— Konzert-Orchester 25 Künstler —
Ballmusik in der Besetzung des letzten Opern- und Presseballbes.
Solisten:
Frau Liesel von Schuch
Oscar Aigner, Herbert John
Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr

Centraltheater-Tunnel
Nur noch einige Tage!
Das hervorragende September-Programm mit

Emil Reimers

Sonntags 2 Vorstellungen
nachm 3 Uhr und abends 8 Uhr
Nachmittags Eintritt frei!
Beuten Sie sich!



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt
Aktien-Gesellschaft

Fahrten 11 Uhr nach Rethen und zurück
Fahrten 12 Uhr nach Rathen und zurück
Fahrten 14 Uhr nach Pillnitz und zurück
werden ab 24. September d. J. bis auf weiteres nur noch
Sonntags bei schönem Wetter bedarfsweise ausgeführt

ARDIE

Sensationelle Preisermäßigung!

ARDIE 500 ccm RM. 990.-

Die bisherige bewährte Konstruktion und Qualität wird restlos beibehalten!
Ein komplettes „ARDIE“-Gespann mit elegantem Tourenseitenwagen, Spezialfederung und Notsitz **nur 1350 M.**
Verlangen Sie Vorführung!
Besichtigen Sie unsere Verkaufsräume.
Wir sind Spezialisten für „ARDIE“, reichhaltiges Ersatzteillager, modernste Reparaturwerkstätten, Eigene Fahrschule.
Generalvertretung: **Alfred Kallieh**
Albertstraße 18, am Zirkus. Telefon 53074.

Wolfframm
Pianos Flügel
seit 1872
technisch u. tonlich vollendet

Kassenskonto
Teilzahlung
b. z. 30 Monaten

Wolfframm
Pianofortefabrik
Verkauf:
Ringstraße 18
Viktoriahäus
neben Meljoweller Mau

Pianos
von herausragender Güte u. Tonschönheit
Günstigste Preise u. Zahlungsbedingungen.
Gebrauchte Pianos
• Leihpianos

Rabe
Zirkusstraße No. 30
Billige böhmische Bettfedern

1 Stücker, grau, gefüllte 20,- 24,- 28,-
2 Stücker, grau, gefüllte 30,- 34,- 38,-
3 Stücker, grau, gefüllte 40,- 44,- 48,-
4 Stücker, grau, gefüllte 50,- 54,- 58,-
5 Stücker, grau, gefüllte 60,- 64,- 68,-
6 Stücker, grau, gefüllte 70,- 74,- 78,-
7 Stücker, grau, gefüllte 80,- 84,- 88,-
8 Stücker, grau, gefüllte 90,- 94,- 98,-
9 Stücker, grau, gefüllte 100,- 104,- 108,-
10 Stücker, grau, gefüllte 110,- 114,- 118,-
11 Stücker, grau, gefüllte 120,- 124,- 128,-
12 Stücker, grau, gefüllte 130,- 134,- 138,-
13 Stücker, grau, gefüllte 140,- 144,- 148,-
14 Stücker, grau, gefüllte 150,- 154,- 158,-
15 Stücker, grau, gefüllte 160,- 164,- 168,-
16 Stücker, grau, gefüllte 170,- 174,- 178,-
17 Stücker, grau, gefüllte 180,- 184,- 188,-
18 Stücker, grau, gefüllte 190,- 194,- 198,-
19 Stücker, grau, gefüllte 200,- 204,- 208,-
20 Stücker, grau, gefüllte 210,- 214,- 218,-
21 Stücker, grau, gefüllte 220,- 224,- 228,-
22 Stücker, grau, gefüllte 230,- 234,- 238,-
23 Stücker, grau, gefüllte 240,- 244,- 248,-
24 Stücker, grau, gefüllte 250,- 254,- 258,-
25 Stücker, grau, gefüllte 260,- 264,- 268,-
26 Stücker, grau, gefüllte 270,- 274,- 278,-
27 Stücker, grau, gefüllte 280,- 284,- 288,-
28 Stücker, grau, gefüllte 290,- 294,- 298,-
29 Stücker, grau, gefüllte 300,- 304,- 308,-
30 Stücker, grau, gefüllte 310,- 314,- 318,-
31 Stücker, grau, gefüllte 320,- 324,- 328,-
32 Stücker, grau, gefüllte 330,- 334,- 338,-
33 Stücker, grau, gefüllte 340,- 344,- 348,-
34 Stücker, grau, gefüllte 350,- 354,- 358,-
35 Stücker, grau, gefüllte 360,- 364,- 368,-
36 Stücker, grau, gefüllte 370,- 374,- 378,-
37 Stücker, grau, gefüllte 380,- 384,- 388,-
38 Stücker, grau, gefüllte 390,- 394,- 398,-
39 Stücker, grau, gefüllte 400,- 404,- 408,-
40 Stücker, grau, gefüllte 410,- 414,- 418,-
41 Stücker, grau, gefüllte 420,- 424,- 428,-
42 Stücker, grau, gefüllte 430,- 434,- 438,-
43 Stücker, grau, gefüllte 440,- 444,- 448,-
44 Stücker, grau, gefüllte 450,- 454,- 458,-
45 Stücker, grau, gefüllte 460,- 464,- 468,-
46 Stücker, grau, gefüllte 470,- 474,- 478,-
47 Stücker, grau, gefüllte 480,- 484,- 488,-
48 Stücker, grau, gefüllte 490,- 494,- 498,-
49 Stücker, grau, gefüllte 500,- 504,- 508,-
50 Stücker, grau, gefüllte 510,- 514,- 518,-
51 Stücker, grau, gefüllte 520,- 524,- 528,-
52 Stücker, grau, gefüllte 530,- 534,- 538,-
53 Stücker, grau, gefüllte 540,- 544,- 548,-
54 Stücker, grau, gefüllte 550,- 554,- 558,-
55 Stücker, grau, gefüllte 560,- 564,- 568,-
56 Stücker, grau, gefüllte 570,- 574,- 578,-
57 Stücker, grau, gefüllte 580,- 584,- 588,-
58 Stücker, grau, gefüllte 590,- 594,- 598,-
59 Stücker, grau, gefüllte 600,- 604,- 608,-
60 Stücker, grau, gefüllte 610,- 614,- 618,-
61 Stücker, grau, gefüllte 620,- 624,- 628,-
62 Stücker, grau, gefüllte 630,- 634,- 638,-
63 Stücker, grau, gefüllte 640,- 644,- 648,-
64 Stücker, grau, gefüllte 650,- 654,- 658,-
65 Stücker, grau, gefüllte 660,- 664,- 668,-
66 Stücker, grau, gefüllte 670,- 674,- 678,-
67 Stücker, grau, gefüllte 680,- 684,- 688,-
68 Stücker, grau, gefüllte 690,- 694,- 698,-
69 Stücker, grau, gefüllte 700,- 704,- 708,-
70 Stücker, grau, gefüllte 710,- 714,- 718,-
71 Stücker, grau, gefüllte 720,- 724,- 728,-
72 Stücker, grau, gefüllte 730,- 734,- 738,-
73 Stücker, grau, gefüllte 740,- 744,- 748,-
74 Stücker, grau, gefüllte 750,- 754,- 758,-
75 Stücker, grau, gefüllte 760,- 764,- 768,-
76 Stücker, grau, gefüllte 770,- 774,- 778,-
77 Stücker, grau, gefüllte 780,- 784,- 788,-
78 Stücker, grau, gefüllte 790,- 794,- 798,-
79 Stücker, grau, gefüllte 800,- 804,- 808,-
80 Stücker, grau, gefüllte 810,- 814,- 818,-
81 Stücker, grau, gefüllte 820,- 824,- 828,-
82 Stücker, grau, gefüllte 830,- 834,- 838,-
83 Stücker, grau, gefüllte 840,- 844,- 848,-
84 Stücker, grau, gefüllte 850,- 854,- 858,-
85 Stücker, grau, gefüllte 860,- 864,- 868,-
86 Stücker, grau, gefüllte 870,- 874,- 878,-
87 Stücker, grau, gefüllte 880,- 884,- 888,-
88 Stücker, grau, gefüllte 890,- 894,- 898,-
89 Stücker, grau, gefüllte 900,- 904,- 908,-
90 Stücker, grau, gefüllte 910,- 914,- 918,-
91 Stücker, grau, gefüllte 920,- 924,- 928,-
92 Stücker, grau, gefüllte 930,- 934,- 938,-
93 Stücker, grau, gefüllte 940,- 944,- 948,-
94 Stücker, grau, gefüllte 950,- 954,- 958,-
95 Stücker, grau, gefüllte 960,- 964,- 968,-
96 Stücker, grau, gefüllte 970,- 974,- 978,-
97 Stücker, grau, gefüllte 980,- 984,- 988,-
98 Stücker, grau, gefüllte 990,- 994,- 998,-
99 Stücker, grau, gefüllte 1000,- 1004,- 1008,-
100 Stücker, grau, gefüllte 1010,- 1014,- 1018,-
101 Stücker, grau, gefüllte 1020,- 1024,- 1028,-
102 Stücker, grau, gefüllte 1030,- 1034,- 1038,-
103 Stücker, grau, gefüllte 1040,- 1044,- 1048,-
104 Stücker, grau, gefüllte 1050,- 1054,- 1058,-
105 Stücker, grau, gefüllte 1060,- 1064,- 1068,-
106 Stücker, grau, gefüllte 1070,- 1074,- 1078,-
107 Stücker, grau, gefüllte 1080,- 1084,- 1088,-
108 Stücker, grau, gefüllte 1090,- 1094,- 1098,-
109 Stücker, grau, gefüllte 1100,- 1104,- 1108,-
110 Stücker, grau, gefüllte 1110,- 1114,- 1118,-
111 Stücker, grau, gefüllte 1120,- 1124,- 1128,-
112 Stücker, grau, gefüllte 1130,- 1134,- 1138,-
113 Stücker, grau, gefüllte 1140,- 1144,- 1148,-
114 Stücker, grau, gefüllte 1150,- 1154,- 1158,-
115 Stücker, grau, gefüllte 1160,- 1164,- 1168,-
116 Stücker, grau, gefüllte 1170,- 1174,- 1178,-
117 Stücker, grau, gefüllte 1180,- 1184,- 1188,-
118 Stücker, grau, gefüllte 1190,- 1194,- 1198,-
119 Stücker, grau, gefüllte 1200,- 1204,- 1208,-
120 Stücker, grau, gefüllte 1210,- 1214,- 1218,-
121 Stücker, grau, gefüllte 1220,- 1224,- 1228,-
122 Stücker, grau, gefüllte 1230,- 1234,- 1238,-
123 Stücker, grau, gefüllte 1240,- 1244,- 1248,-
124 Stücker, grau, gefüllte 1250,- 1254,- 1258,-
125 Stücker, grau, gefüllte 1260,- 1264,- 1268,-
126 Stücker, grau, gefüllte 1270,- 1274,- 1278,-
127 Stücker, grau, gefüllte 1280,- 1284,- 1288,-
128 Stücker, grau, gefüllte 1290,- 1294,- 1298,-
129 Stücker, grau, gefüllte 1300,- 1304,- 1308,-
130 Stücker, grau, gefüllte 1310,- 1314,- 1318,-
131 Stücker, grau, gefüllte 1320,- 1324,- 1328,-
132 Stücker, grau, gefüllte 1330,- 1334,- 1338,-
133 Stücker, grau, gefüllte 1340,- 1344,- 1348,-
134 Stücker, grau, gefüllte 1350,- 1354,- 1358,-
135 Stücker, grau, gefüllte 1360,- 1364,- 1368,-
136 Stücker, grau, gefüllte 1370,- 1374,- 1378,-
137 Stücker, grau, gefüllte 1380,- 1384,- 1388,-
138 Stücker, grau, gefüllte 1390,- 1394,- 1398,-
139 Stücker, grau, gefüllte 1400,- 1404,- 1408,-
140 Stücker, grau, gefüllte 1410,- 1414,- 1418,-
141 Stücker, grau, gefüllte 1420,- 1424,- 1428,-
142 Stücker, grau, gefüllte 1430,- 1434,- 1438,-
143 Stücker, grau, gefüllte 1440,- 1444,- 1448,-
144 Stücker, grau, gefüllte 1450,- 1454,- 1458,-
145 Stücker, grau, gefüllte 1460,- 1464,- 1468,-
146 Stücker, grau, gefüllte 1470,- 1474,- 1478,-
147 Stücker, grau, gefüllte 1480,- 1484,- 1488,-
148 Stücker, grau, gefüllte 1490,- 1494,- 1498,-
149 Stücker, grau, gefüllte 1500,- 1504,- 1508,-
150 Stücker, grau, gefüllte 1510,- 1514,- 1518,-
151 Stücker, grau, gefüllte 1520,- 1524,- 1528,-
152 Stücker, grau, gefüllte 1530,- 1534,- 1538,-
153 Stücker, grau, gefüllte 1540,- 1544,- 1548,-
154 Stücker, grau, gefüllte 1550,- 1554,- 1558,-
155 Stücker, grau, gefüllte 1560,- 1564,- 1568,-
156 Stücker, grau, gefüllte 1570,- 1574,- 1578,-
157 Stücker, grau, gefüllte 1580,- 1584,- 1588,-
158 Stücker, grau, gefüllte 1590,- 1594,- 1598,-
159 Stücker, grau, gefüllte 1600,- 1604,- 1608,-
160 Stücker, grau, gefüllte 1610,- 1614,- 1618,-
161 Stücker, grau, gefüllte 1620,- 1624,- 1628,-
162 Stücker, grau, gefüllte 1630,- 1634,- 1638,-
163 Stücker, grau, gefüllte 1640,- 1644,- 1648,-
164 Stücker, grau, gefüllte 1650,- 1654,- 1658,-
165 Stücker, grau, gefüllte 1660,- 1664,- 1668,-
166 Stücker, grau, gefüllte 1670,- 1674,- 1678,-
167 Stücker, grau, gefüllte 1680,- 1684,- 1688,-
168 Stücker, grau, gefüllte 1690,- 1694,- 1698,-
169 Stücker, grau, gefüllte 1700,- 1704,- 1708,-
170 Stücker, grau, gefüllte 1710,- 1714,- 1718,-
171 Stücker, grau, gefüllte 1720,- 1724,- 1728,-
172 Stücker, grau, gefüllte 1730,- 1734,- 1738,-
173 Stücker, grau, gefüllte 1740,- 1744,- 1748,-
174 Stücker, grau, gefüllte 1750,- 1754,- 1758,-
175 Stücker, grau, gefüllte 1760,- 1764,- 1768,-
176 Stücker, grau, gefüllte 1770,- 1774,- 1778,-
177 Stücker, grau, gefüllte 1780,- 1784,- 1788,-
178 Stücker, grau, gefüllte 1790,- 1794,- 1798,-
179 Stücker, grau, gefüllte 1800,- 1804,- 1808,-
180 Stücker, grau, gefüllte 1810,- 1814,- 1818,-
181 Stücker, grau, gefüllte 1820,- 1824,- 1828,-
182 Stücker, grau, gefüllte 1830,- 1834,- 1838,-
183 Stücker, grau, gefüllte 1840,- 1844,- 1848,-
184 Stücker, grau, gefüllte 1850,- 1854,- 1858,-
185 Stücker, grau, gefüllte 1860,- 1864,- 1868,-
186 Stücker, grau, gefüllte 1870,- 1874,- 1878,-
187 Stücker, grau, gefüllte 1880,- 1884,- 1888,-
188 Stücker, grau, gefüllte 1890,- 1894,- 1898,-
189 Stücker, grau, gefüllte 1900,- 1904,- 1908,-
190 Stücker, grau, gefüllte 1910,- 1914,- 1918,-
191 Stücker, grau, gefüllte 1920,- 1924,- 1928,-
192 Stücker, grau, gefüllte 1930,- 1934,- 1938,-
193 Stücker, grau, gefüllte 1940,- 1944,- 1948,-
194 Stücker, grau, gefüllte 1950,- 1954,- 1958,-
195 Stücker, grau, gefüllte 1960,- 1964,- 1968,-
196 Stücker, grau, gefüllte 1970,- 1974,- 1978,-
197 Stücker, grau, gefüllte 1980,- 1984,- 1988,-
198 Stücker, grau, gefüllte 1990,- 1994,- 1998,-
199 Stücker, grau, gefüllte 2000,- 2004,- 2008,-
200 Stücker, grau, gefüllte 2010,- 2014,- 2018,-
201 Stücker, grau, gefüllte 2020,- 2024,- 2028,-
202 Stücker, grau, gefüllte 2030,- 2034,- 2038,-
203 Stücker, grau, gefüllte 2040,- 2044,- 2048,-
204 Stücker, grau, gefüllte 2050,- 2054,- 2058,-
205 Stücker, grau, gefüllte 2060,- 2064,- 2068,-
206 Stücker, grau, gefüllte 2070,- 2074,- 2078,-
207 Stücker, grau, gefüllte 2080,- 2084,- 2088,-
208 Stücker, grau, gefüllte 2090,- 2094,- 2098,-
209 Stücker, grau, gefüllte 2100,- 2104,- 2108,-
210 Stücker, grau, gefüllte 2110,- 2114,- 2118,-
211 Stücker, grau, gefüllte 2120,- 2124,- 2128,-
212 Stücker, grau, gefüllte 2130,- 2134,- 2138,-
213 Stücker, grau, gefüllte 2140,- 2144,- 2148,-
214 Stücker, grau, gefüllte 2150,- 2154,- 2158,-
215 Stücker, grau, gefüllte 2160,- 2164,- 2168,-
216 Stücker, grau, gefüllte 2170,- 2174,- 2178,-
217 Stücker, grau, gefüllte 2180,- 2184,- 2188,-
218 Stücker, grau, gefüllte 2190,- 2194,- 2198,-
219 Stücker, grau, gefüllte 2200,- 2204,- 2208,-
220 Stücker, grau, gefüllte 2210,- 2214,- 2218,-
221 Stücker, grau, gefüllte 2220,- 2224,- 2228,-
222 Stücker, grau, gefüllte 2230,- 2234,- 2238,-
223 Stücker, grau, gefüllte 2240,- 2244,- 2248,-
224 Stücker, grau, gefüllte 2250,- 2254,- 2258,-
225 Stücker, grau, gefüllte 2260,- 2264,- 2268,-
226 Stücker, grau, gefüllte 2270,- 2274,- 2278,-
227 Stücker, grau, gefüllte 2280,- 2284,- 2288,-
228 Stücker, grau, gefüllte 2290,- 2294,- 2298,-
229 Stücker, grau, gefüllte 2300,- 2304,- 2308,-
230 Stücker, grau, gefüllte 2310,- 2314,- 2318,-
231 Stücker, grau, gefüllte 2320,- 2324,- 2328,-
232 Stücker, grau, gefüllte 2330,- 2334,- 2338,-
233 Stücker, grau, gefüllte 2340,- 2344,- 2348,-
234 Stücker, grau, gefüllte 2350,- 2354,- 2358,-
235 Stücker, grau, gefüllte 2360,- 2364,- 2368,-
236 Stücker, grau, gefüllte 2370,- 2374,- 2378,-
237 Stücker, grau, gefüllte 2380,- 2384,- 2388,-
238 Stücker, grau, gefüllte 2390,- 2394,- 2398,-
239 Stücker, grau, gefüllte 2400,- 2404,- 2408,-
240 Stücker, grau, gefüllte 2410,- 2414,- 2418,-
241 Stücker, grau, gefüllte 2420,- 2424,- 2428,-
242 Stücker, grau, gefüllte 2430,- 2434,- 2438,-
243 Stücker, grau, gefüllte 2440,- 2444,- 2448,-
244 Stücker, grau, gefüllte 2450,- 2454,- 2458,-
245 Stücker, grau, gefüllte 2460,- 2464,- 2468,-
246 Stücker, grau, gefüllte 2470,- 2474,- 2478,-
247 Stücker, grau, gefüllte 2480,- 2484,- 2488,-
248 Stücker, grau, gefüllte 2490,- 2494,- 2498,-
249 Stücker, grau, gefüllte 2500,- 2504,- 2508,-
250 Stücker, grau, gefüllte 2510,- 2514,- 2518,-
251 Stücker, grau, gefüllte 2520,- 2524,- 2528,-
252 Stücker, grau, gefüllte 2530,- 2534,- 2538,-
253 Stücker, grau, gefüllte 2540,- 2544,- 2548,-
254 Stücker, grau, gefüllte 2550,- 2554,- 2558,-
255 Stücker, grau, gefüllte 2560,- 2564,- 2568,-
256 Stücker, grau, gefüllte 2570,- 2574,- 2578,-
257 Stücker, grau, gefüllte 2580,- 2584,- 2588,-
258 Stücker, grau, gefüllte 2590,- 2594,- 2598,-
259 Stücker, grau, gefüllte 2600,- 2604,- 2608,-
260 Stücker, grau, gefüllte 2610,- 2614,- 2618,-
261 Stücker, grau, gefüllte 2620,- 2624,- 2628,-
262 Stücker, grau, gefüllte 2630,- 2634,- 2638,-
263 Stücker, grau, gefüllte 2640,- 2644,- 2648,-
264 Stücker, grau, gefüllte 2650,- 2654,- 2658,-
265 Stücker, grau, gefüllte 2660,- 2664,- 2668,-
266 Stücker, grau, gefüllte 2670,- 2674,- 2678,-
267 Stücker, grau, gefüllte 2680,- 2684,- 2688,-
268 Stücker, grau, gefüllte 2690,- 2694,- 2698,-
269 Stücker, grau, gefüllte 2700,- 2704,- 2708,-
270 Stücker, grau, gefüllte 2710,- 2714,- 2718,-
271 Stücker, grau, gefüllte 2720,- 2724,- 2728,-
272 Stücker, grau, gefüllte 2730,- 2734,- 2738,-
273 Stücker, grau, gefüllte 2740,- 2744,- 2748,-
274 Stücker, grau, gefüllte 2750,- 2754,- 2758,-
275 Stücker, grau, gefüllte 2760,- 2764,- 2768,-
276 Stücker, grau, gefüllte 2770,- 2774,- 2778,-
277 Stücker, grau, gefüllte 2780,- 2784,- 2788,-
278 Stücker, grau, gefüllte 2790,- 2794,- 2798,-
279 Stücker, grau, gefüllte 2800,- 2804,- 2808,-
280 Stücker, grau, gefüllte 2810,- 2814,- 2818,-
281 Stücker, grau, gefüllte 2820,- 2824,- 2828,-
282 Stücker, grau, gefüllte 2830,- 2834,- 2838,-
283 Stücker, grau, gefüllte 2840,- 2844,- 2848,-
284 Stücker, grau, gefüllte 2850,- 2854,- 2858,-
285 Stücker, grau, gefüllte 2860,- 2864,- 2868,-
286 Stücker, grau, gefüllte 2870,- 2874,- 2878,-
287 Stücker, grau, gefüllte 2880,- 2884,- 2888,-
288 Stücker, grau, gefüllte 2890,- 2894,- 2898,-
289 Stücker, grau, gefüllte 2900,- 2904,- 2908,-
290 Stücker, grau, gefüllte 2910,- 2914,- 2918,-
291 Stücker, grau, gefüllte 2920,- 2924,- 2928,-
292 Stücker, grau, gefüllte 2930,- 2934,- 2938,-
293 Stücker, grau, gefüllte 2940,- 2944,- 2948,-
294 Stücker, grau, gefüllte 2950,- 2954,- 2958,-
295 Stücker, grau, gefüllte 2960,- 2964,- 2968,-
296 Stücker, grau, gefüllte 2970,- 2974,- 2978,-
297 Stücker, grau, gefüllte 2980,- 2984,- 2988,-
298 Stücker, grau, gefüllte 2990,- 2994,- 2998,-
299 Stücker, grau, gefüllte 3000,- 3004,- 3008,-
300 Stücker, grau, gefüllte 3010,- 3014,- 3018,-
301 Stücker, grau, gefüllte 3020,- 3024,- 3028,-
302 Stücker, grau, gefüllte 3030,- 3034,- 3038,-
303 Stücker, grau, gefüllte 3040,- 3044,- 3048,-
304 Stücker, grau, gefüllte 3050,- 3054,- 3058,-
305 Stücker, grau, gefüllte 3060,- 3064,- 3068,-
306 Stücker, grau, gefüllte 3070,- 3074,- 3078,-
307 Stücker, grau, gefüllte 3080,- 3084,- 3088,-
308 Stücker, grau, gefüllte 3090,- 3094,- 3098,-
309 Stücker, grau, gefüllte 3100,- 3104,- 3108,-
310 Stücker, grau, gefüllte 3110,- 3114,- 3118,-
311 Stücker, grau, gefüllte 3120,- 3124,- 3128,-
312 Stücker, grau, gefüllte 3130,- 3134,- 3138,-
313 Stücker, grau, gefüllte 3140,- 3144,- 3148,-
314 Stücker, grau, gefüllte 3150,- 3154,- 3158,-
315 Stücker, grau, gefüllte 3160,- 3164,- 3168,-
316 Stücker, grau, gefüllte 3170,- 3174,- 3178,-
317 Stücker, grau, gefüllte 3180,- 3184,- 3188,-
318 Stücker, grau, gefüllte 3190,- 3194,- 3198,-
319 Stücker, grau, gefüllte 3200,- 3204,- 3208,-
320 Stücker, grau, gefüllte 3210,- 3214,- 3218,-
321 Stücker, grau, gefüllte 3220,- 3224,- 3228,-
322 Stücker, grau, gefüllte 3230,- 3234,- 3238,-
323 Stücker, grau, gefüllte 3240,- 3244,- 3248,-
324 Stücker, grau, gefüllte 3250,- 3254,- 3258,-
325 Stücker, grau, gefüllte 3260,- 3264,- 3268,-
326 Stücker, grau, gefüllte 3270,- 3274,- 3278,-
327 Stücker, grau, gefüllte 3280,- 3284,- 3288,-
328 Stücker, grau, gefüllte 3290,- 3294,- 3298,-
329 Stücker, grau, gefüllte 3300,- 3304,- 3308,-
330 Stücker, grau, gefüllte 3310,- 3314,- 3318,-
331 Stücker, grau, gefüllte 3320,- 3324,- 3328,-
332 Stücker, grau, gefüllte 3330,- 3334,- 3338,-
333 Stücker, grau, gefüllte 3340,- 3344,- 3348,-
334 Stücker, grau, gefüllte 3350,- 3354,- 3358,-
335 Stücker, grau, gefüllte 3360,- 3364,- 3368,-
336 Stücker, grau, gefüllte 3370,- 3374,- 3378,-
337 Stücker, grau, gefüllte 3380,- 3384,- 3388,-
338 Stücker, grau, gefüllte 3390,- 3394,- 3398,-
339 Stücker, grau, gefüllte 3400,- 3404,- 3408,-
340 Stücker, grau, gefüllte 3410,- 3414,- 3418,-
341 Stücker, grau, gefüllte 3420,- 3424,- 3428,-
342 Stücker, grau, gefüllte 3430,- 3434,- 3438,-
343 Stücker, grau, gefüllte 3440,- 3444,- 3448,-
344 Stücker, grau, gefüllte 3450,- 3454,- 3458,-
345 Stücker, grau, gefüllte 3460,- 3464,- 3468,-
346 Stücker, grau, gefüllte

Das Forellenquintett

Ein Roman von Spitzbuben und andern ehelichen Menschen
Von Heinz Witten

Sie waren ihrer fünf; wackere junge Leute, der wertere Herr Edward Neumann aus Reusstadt bei Binne, der ehrenwerte Don Bernando Sepulveda aus Cordoba in Spanien, der sehr ehrenwerte Petru Radulescu aus Bukarest, der höchst ehrenwerte Ernest Lavalade aus Bordeaux und der aller Ehrenwerte Mister Ralph Seymour aus Manchester. Im August von vorigen Jahres waren sie in der Hauptstadt der ersten Klasse für ein erfrischendes Publikum befördert — der Lokomotive wäre sofort siebengeblieben, wenn auf einer Zwischenstation einmal eine Marktfrau mit einem Tragkorb voll Eiern und Käse eingestiegen wäre! — hatten sie sich feingeleert. Jeder von ihnen hatte den andern arbeiten gesehen, und jeder war von dem, was er gesehen hatte, so entsetzt gewesen, daß der Wunsch nach einer näheren Bekanntschaft in ihm erwacht war.

Viribus unitis! Nicht nur in der hohen Politik bemüht sich der Grundfah, daß es gut und nützlich ist, wenn ihrer vier und fünf sich verbünden, um gemeinsam über den sechsten herzufallen. Auch im alltäglichen Leben hat diese Lehre einen praktischen Wert; sie ist nicht wie das Silber von Hochzeits- und Patentlötlern, die nur glänzen, solange man das kostbare Metalle in der Glasvitrine verwahrt. Nein. Mit vereinten Kräften! Das ist ein alter Grundfah, der auch in der Welt der Spitzbuben noch jeden in die Höhe gebracht hat, in jener Welt, in der allein es noch ehrlich und anständig zugeht, in der nicht jedes Kompaniegeschäft nach dem ersten Erfolg wieder aufgelöst werden muß, da jeder Teilhaber am meisten gearbeitet hat und darum den ganzen Verdienst in seine Tasche schieben will.

Die fünf Freunde, der wertere Herr Neumann, der ehrenwerte Don Sepulveda, der sehr ehrenwerte Gossudar Radulescu, der höchst ehrenwerte Monsieur Lavalade und der aller Ehrenwerte Mister Seymour waren keine schätzbaren, anständigen Leute, die ihr ererbtes oder erpflanztes Geld gegen Gold und Juwelen, gegen Pelze, Wein, getrüffeltes Bouillottes, junges Weibchen und andere Delikatessen einzutauschen als ihren Lebenszweck betrachteten, damit der Warenmangel gedeckert wird und das Geld baldmöglichst aus einer Hand in die andere kommt, sondern sie waren fünf fleißige, strebsame junge Leute, die etwas Rechtfertigendes gelernt hatten und die im Schweiß ihres Antlitzes ihr Brot verdienten nach dem Gebot der heiligen Schrift, wie es geschrieben steht im ersten Buche Moses, Kapitel 3, Vers 18.

Zentnerweise Koffer, die zwei Gepäckträger mit Mühe in das Gepäckhaus hinaufbefördert hatten, hoben die jungen Herren mit Leichtfertigkeit herab, wenn der Besitzer im Speisezimmer bei einer guten Gohanna sich seiner Verdauung hingab. Schnell fanden sie unter ihren Haken einen passenden Schlüssel, trafen mit Sachkenntnis ihre Auswahl und waren längst verschwunden, ehe der Vorbesitzer wieder auf der Wildbahn erschien. Noch lieber arbeiteten sie während der Eisenbahnfahrt draußen auf dem schmalen Gang, wenn ein Schenkerbedienter Berg, ein blauer See oder ein anderes schönes Landschaftsbild die Fahrgäste vor den großen Fenstern versammelte und ihre Aufmerksamkeit ablenkte. Dann gemächlich kleine, aus gehärtetem Stahl geschmiedete Zangen, die kaum die Größe eines Zigarrenabmessers hatten, um diese glühenden Werkstücke auszuheben, um Platinfetten mit Brillantwachspapier zu durchschneiden. Dünne, spitze Scheren trennten in der Abend der Priestertage vorsichtig das Futter des Ueberzuges auf und verhalten dank dem geschickten Griff zweier Finger, des Zeigefingers und des Mittelfingers, zu einer natürlichen Beute, die längst in Sicherheit gebracht worden war. Bevor der Ersteigene Lärm schlug, Jumpsitt waren dann die fleißigen Herren schon wieder in feiner Nähe, sie waren mit ihm empört, sie forderten energisch die Verbesunderung aller Mitreisenden und schimpften über die Verderbtheit der Welt und über die Ungeschicklichkeit der Kolosse, die dem Verderbergegend gegenüber immer nachfolgt wird.

Auf einer solchen Fahrt zwischen Paris und Konstantinopel hatten die fünf Freunde einander kennengelernt, nicht zur gleichen Zeit, sondern zwischen verschiedenen Stationen, doch alle auf der nämlichen Weise. Wie bei allen großen Ereignissen war auch hier der Zufall im Spiele gewesen. Der aller Ehrenwerte Mister Seymour, ein Herr von mittleren Jahren, dunkelblond und breitschulterig, mit dem milden, gütigen Gesichtszügen eines Geistlichen, trug auf seinen Gesichtszügen stets die Würde eines Bilettkontrolleurs in der Lokale, die ihm bei unerwünschten Begegnungen von Nutzen war. Der sehr ehrenwerte Gossudar Radulescu, ein schwarzhaariger kleiner Herr mit blühenden Augen, arbeitete am Heften im kurzen Jackett eines Speisefehlers, das durch einen Griff an einer verborgenen Schnur nach innen aufgesteckt und unsichtbar gemacht werden konnte, und der gleichfalls schwarzhaarige, runde Don Sepulveda, der seine Bewegungen, diesen Wangen täglich zweimal kostbarer mußte, trug eine einmal erdachte Boje, die durch einen Griff, schneller, als man dies hindereit, in einen Frauenrod verwandelt werden konnte. Schwarze, zum Kranz aufgesteckte Zöpfe, die ebenso wie die dünne Seidenkappe geschwind in den Taschen verwickelten, verwandelten den Spanier in eine kleine, pikante Persönlichkeit, die das Abteil in Ordnung brachte, während die schwarze sich beim Dinner oder beim Souper im Speisewagen von den Strapazen der Reise erholten. Monsieur Lavalade, klein und bager, mit kurzem Schnitzbart und den ewig hungerten Augen eines Raubvogels, und Herr Neumann, ein kleiner Jungerling, etwas beleibt, mit kurzem Vollbart und einer goldenen Brille, hinter der zwei kluge Augen aufmerksam verweilten, arbeiteten in der Klasse geschäftlicher Arbeiter; außer den Veränden und Partien war alles an ihnen eilt.

Durch einen Zufall hatte der Bilettkontrollleur Mister Seymour die spanische Stewardesse überfallen, als sie das kostbare Gepäck eines Russen unterwühlte, und der runde, speisefehlerhaft war dazu gekommen und hatte sich an dem Geschäft beteiligt, das in Ruhe und miter Wahrung aller Regeln abgewickelt wurde, die unter gebildeten Menschen üblich sind. Große Charaktere sind niemals klein. Der spanischen Stewardesse fiel es gar nicht ein, zu erwidern, ob die goldene Bankartefakte, die ihren Anteil bilden sollte, dem Ringe an Wert entsprach, den der rumänische Stewardesse besaß, oder der goldenen, mit Steinen besetzten Ziga-

rettende des englischen Bilettkontrolleurs. Jeder nahm, was das Geschick ihm bescherte, weil jeder mußte, daß sich alles im Leben einmal ausgleicht, daß heute der eine wenig erhält, doch morgen dafür das Doppelte. Denn auch im Leben geht es nicht anders zu als in einer Kartgesellschaft, deren Mitglieder gute Spieler sind. Da mögen die Karten fallen wie sie wollen! Am Schluß des Jahres hat keiner etwas gewonnen und keiner etwas verloren.

Deshalb beschloßen die Herren Seymour, Radulescu und Sepulveda, da sie die Gleichwertigkeit ihrer Arbeit schnell erkannt hatten, beisammen zu bleiben und in Zukunft gemeinsam zu arbeiten, ihre Gewinnchancen so verdoppelnd und verdreifachend. Einer von ihnen sollte kundschaften, einer arbeiten und der dritte den Arbeitenden decken, ihn „beschatten“. In allen drei Tätigkeiten wollten sie einander abwechseln, damit sie stets in Übung blieben. Auch als der blonde Herr Neumann und der kleine Monsieur Lavalade in die Gesellschaft eintraten, wurde das Verhältnis nicht anders. Der Gewinn blieb gleich groß, da jetzt zwei von ihnen Kundschaft einziehen konnten, die Gefahrenchance aber verringerte sich, da zwei für die notwendige Deckung sorgten. Die Bekanntschaft mit Herrn Neumann und mit Monsieur Lavalade hatten die drei Alliierten zwischen Budapest und Belgrad gemacht, als sie — zunächst noch in losem Verband und ohne besondere Vereinbarungen — arbeiteten. Monsieur Lavalade hatte ein leises Atasten in seiner linken Brust gefühlt, als er im Korridor am Fenster stand. Es war nur ein Kundschaften gewesen, dem die eigentliche Arbeit bald hätte folgen sollen. Doch als Fremder hatte er die Bewegung sofort richtig eingeschätzt, und er hatte nur mit den Achseln gesuckt. Auch das Atasten ist eine Kunst, die gelernt sein will. Der Rumäne Radulescu war noch kein Meister darin. Um dem Kollegen unnötige Arbeit zu ersparen, hatte er auf seinen Fehler hingewiesen. Sie hatten einander Zigaretten an-

geboten, waren ins Plaudern geraten und hatten sich vor-

gestellt. Zwischen Neumann und Seymour hatte sich um die gleiche Zeit in einem andern Wagen eine ähnliche Szene am Fenster auf dem Korridor abgelebt. Der Engländer hatte mit Hilfe einer stählernen Kneifzange die schwergoldene Bankartefakte des Herrn Neumann erworben wollen. Doch die goldene Kette war gleichfalls aus gehärtetem Stahl und besaß nur einen dünnen goldenen Belag, um den Kredit ihres Trägers zu erhöhen. Lebenswürdig, um auch ihm seine unnütze Arbeit zu bereiten, hatte Neumann den Engländer auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Ein paar halbblaute Worte jener Sprache, die auf keiner bürgerlichen Hochschule, jedoch in jedem Buchhaus gelehrt wird, und die so international ist wie die Augensprache schöner Frauen, hatten die Bekanntschaft vervollkommen. Hinter Theresiopel (Sabadfa) hatten alle fünf zueinander gefunden. Sie sahen im Speisezimmer, tranken Lokajer Ausbruch und legten in einer hochförmigen Unterredung die Grundlagen ihrer zukünftigen Interessengemeinschaft.

Im Jahre 1910, im zweihundzwanzigsten Jahre der glorreichen Regierung Seiner Majestät Wilhelms des Zweiten, deutschen Kaisers und Königs von Preußen, war der Bund der fünf Freunde gegründet worden, ein Bund, der auf den Wunsch des Herrn Neumann später den Namen „das Forellenquintett“ erhielt. Denn Herr Neumann war sehr musikalisch; er spielte Klavier mit Ausdauer und starker Pedalbenutzung und sang mit großem Gefühl, wenn auch nicht immer richtig. Auch trug er für den deutschen Tonmeister Franz Schubert eine tiefe Verehrung im Fuisen, eine Verehrung, die nur von der noch tieferen und größerer für goldene, perlengeschmückte Strawattennadeln und goldene Zigarettenetuis übertraffen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schulgeiger Grifsha

Von Eili Körber

In einer der vielen Nebengassen Moskauts steht ein hohes, freundliches Gebäude. „Mädchen-Gymnasium von A. Scheremetjewna, mit allen Rechten der öffentlichen Schulen“, so lautet das Schild am Portal. Sie merken: A. Scheremetjewna, und nicht „Fürstin Scheremetjewna“. Unsere Vorleserin war eben ein Sonderling, die Titel und überhaupt alles Neugierig. Sie hatte auch längst Sittenlehre und Zeugnisse abgeholt, um die man sich heute noch in Westeuropa wagt. Man mußte, daß sie Sozialdemokratin wäre. Nun, deshalb braucht es noch lange nicht wahr zu sein. Die Leute sind ja froh, wenn sie einer alleinlebenden Frau, die sich tapfer durchs Leben schlägt, etwas nachsehen können.

Frau Scheremetjewna hatte eine Marotte, und das war die Kunst. In ihrer Schule wurde nicht formal studiert als mußte, gelehrt und gelehrt. Statt zu sitzen lernten die Mädchen Praktisch. Statt Turnübungen gab es schulfürsige Tange. Einige Male im Schuljahr wurden von den Schülerinnen Theateraufführungen, Konzerte, Bilderausstellungen und Abende für „Kunstige Dichtung“ veranstaltet. Jede Klasse besetzte ihre Illustrierte Zeitschrift, hatte ihre eigenen Hauswirtschaftslehre- und Pflanzentafeln, auf die sie stolz war, und die es innerhalb der Schule auch zu einer gewissen Verwirrung brachte.

Welches Geschick sich zu Geigen, und so war es auch kein Wunder, daß Grifsha sich von Frau Scheremetjewnas Schule angezogen fühlte. Er, der seit dem ganzen Tag auf seiner Holzbank in der Brandweinshütte lag, wurde immer unruhig, wenn die Uhrzeiger (er hatte keine Uhr, ich meine die Uhrzeiger der Schulglocke) sich der dritten Stunde näherten. Und zum Schluß wurde diese Unruhe größer als seine Faulheit. Er wälzte sich von der Bank, ergriff seine schmutzige Violine und seine Geige und begab sich zur Schule. Fünf Minuten vor drei Uhr setzte er sich am Gartentisch des Grafen Radomirsky auf, dessen Palast gerade gegenüber dem Schulgebäude lag. Er legte die Violine auf den Korpus des Bittlers, setzte die Geige ans Kinn und begann zu spielen: „Welch dich nicht, meine Vorfahre, sonst wirst du trocken wie Gras“ oder „O Trennung, bitter Trennung, wer bleibt davon verstant? Nichts wird uns beide trennen, nicht Sonne und nicht Mond.“ Die Mädchen kamen, eins nach dem andern, mit ihren Schulmappen vorbei und legten ihm etwas in die Violine; die Älteren ein paar Stöckchen und die Kleinen, die noch kein Taschengeld besaßen, eine vom Heiligens abgegriffene Apfelsine oder ein Stückchen Schokolade.

Nur ein einziges Mal jagte der schlaftrübe Schüldner Grifsha fort. Das war an dem Tage, als die Mutter der achtjährigen Katalja sich bei der Vorleserin darüber beschwerte, daß ihre Tochter immer so spät nach Hause komme, und eine Schülerin aus der vierten Klasse anfragte, Katalja in einem Hof gesehen zu haben, wo sie zu Grifshas Geigenstuhl langte und dann mit seiner Violine sammelt ging.

Grifsha ertrug das Schimpfen und den Puff des Schulmeisters mit Gleichmut, denn er wußte, daß der Born von Frau Scheremetjewna, der durch das Gebären ihres Heiligtums zum Ausdruck kam, nicht anbauen konnte; er war mit der Vorleserin durch zu enge Banden verknüpft. Gelegentlich durch die Liebe zur Kunst und zweitens durch den — schlechten Ruf! Auch über Grifsha wurde gemunkelt, und zwar erzählte man sich die Geschichte, die ich heute nicht glauben würde, wenn ein späteres Ereignis nicht darauf schließen ließe, daß etwas Besseres daran sein könnte.

Also: Grifsha sollte angeblich vor Jahren im Dienst eines großen Fieres, des Fürsten Borkonski, gestanden haben. Einmal Tages wollte es Grifshas böses Geschick, daß die Kinder seines Herrn Besuch von den jungen Treppens bekamen. Ich weiß nicht, ob er sich an den Polizeipräsidenten Treppow erinnert, der dann in Petersburg das verdiente Ende fand. Als ein altes Mütterchen, durch die Explosion der Bombe erschreckt, sich beim Wachtmann erkundigte, wer denn getötet worden sei, soll der Wachtmann ihr ungeduldig geantwortet haben: „Och, Mutter, geh, man hat schon den Wichtigsten getroffen!“ Wahrscheinlich hat sich dieser Vorfall nur in den Köpfen der Russen abgespielt, die vor lauter Freude, ihren Wachtund los zu sein, sich nicht genug an Niedern und Anfeindeten tun konnten. Damals, zur Zeit, als Grifsha die Stelle beim Fürsten Borkonski innehatte, war General Treppow sehr lebendig und sah im Salon der Fürstin, während im Speisezimmer seine Kinder gerade daran gingen, mit den jungen Borkonskis. „Das Meer ist bewegt“ zu spielen. Es ist ein sehr schönes Spiel. Man braucht dazu nichts als ein paar Stühle und Musik, die plötzlich abbrechen muß: dies ist das Signal, Platz zu nehmen, aber da es immer nur einen Stuhl weniger gibt als Teilnehmer, bleibt stets einer zurück. Dyrum sitzt sich jeder, wenn die Musik aufhört, auf die Stühle, um nicht der letzte zu sein. Die Kinder hielten Grifsha, damit er Musik mache — schon damals spielte er Geige, obwohl niemand sagen konnte, und wahrscheinlich er selbst auch nicht, wo er es gelernt hatte.

Nun, er begann zu spielen. Als weiß nicht, ob „Trennung, bitter Trennung“ oder etwas anders, und ich kann auch nicht besprechen, daß es sein Geigenstück war, das Treppow ins Zimmer

lockte; möglich, daß der General einfach nach seinen Kindern sehen wollte. Tatsache ist, daß er plötzlich in der Tür erschien, mit seinem imposanten, gepfeigten Bart, die breite Brust mit Orden besetzt, mächtig, stolz, wichtig. Nun habe ich zu sagen vergessen, daß der Bruder Grifshas wegen revolutionärer Umtriebe ums Leben gekommen war — im Gefängnis gereißelt oder so. Es ist möglich, daß der General in diesem Falle nichts dafür konnte, und die Exekution von seinen Untergebenen ohne sein Wissen vorgenommen worden war. Grifsha hielt es wahrscheinlich für angemessen, daß Treppow am Tode seines Bruders schuld sei. Er hätte ja weggehen oder von der Anwesenheit des Generals keine Notiz nehmen können. Hebräens beachtete Treppow ihn gar nicht. Doch plötzlich war es so, als ob kein Bild in die Finger, die den Bogen hielten, gegliedert wäre; die Geige schlug auf und spielte etwas, wie sie hätte spielen dürfen, nicht vor dem General Treppow wenigstens, sie spielte den revolutionären Trauermarsch: „Als Opfer gefallen im blutigen Kampf!“

Schwungvoll, mit unendlicher Wehmut und unendlicher Zuerst, ein Nachruf, ein Gedächtnis, eine Dehnung! Langsam, mit gebändigtem Rhythmus, der jeden Augenblick durch einen elementaren Ausbruch zerrissen werden konnte, führte Grifsha den Bogen, laufend schwere Schritte stampfen in seinem Spiel voran, laufend Stimmen, Schreien: Es kommen neue Kämpfer nach, bereit zum Tod, zur Verdammnis!

Und die Kinder, die ungeschickten, die nicht wußten, daß dieses Lied auf ihre Väter das Schreck der Revolution glich, die Kinder sprangen um die Stühle herum, schlugen mit ihren kleinen Füßen den Takt, hingerissen von der schönen Melodie, Schatten der Zukunft, die dieses Lied nicht mehr schreckte, nein, nur begeisterte. Wie verzaubert standen die Erwachsenen da, rührten sich nicht, als hielte sie Grifsha durch seinen Blick gebannt, der heilig und würdevoll mißtraute. Erst als der letzte Ton verklang und Grifshas Augen erloschen, erst dann türzte sich der Fürst auf ihn.

Die Geige der Einrichtung entgegen, er weiß ich nicht, er sprach niemals darüber. Heberhaupt redete er sehr wenig, brachte sich meistens nur durch das Spiel seiner Geige aus, die seine bewegte Seele einmal so schrecklich verriet hatte.

Der Krieg brach während der Schulferien aus. Zu Herbst war Grifsha verschwunden. Zuerst vermissten wir ihn und parierten, ob er nicht wiederkommen würde. Aber er kam nicht — und allmählich vergahen wir ihn. Das Leben war jetzt so aufgedreht, überall gab es Feiern, wo die Nationalhymne sämtlicher Verbündeten gesungen wurde, sogar die japanische, kein Mensch je gehört hatte und die so komisch klang. Im Herbst 1915 wurden deutsche Geschäfte und Läden demoliert; die Regierung hatte das Volk durch Zeitungen, Aufrufe und Reden endlich über den Grund dieses Stücks aufgeklärt. Nicht die Juden, wie man früher glaubte, sondern die Deutschen waren an seinem Unglück schuld. Und das Volk war sehr aufgebracht über die Deutschen, schlug ihnen die Scheiben ein und warf die Ware auf die Straße. Vor der Konbitterei „Einem“ lagen schöne Schokoladentorten auf der Straße. Jeder durfte man sie nicht aufheben.

Tropfen und trotz den vielen Siegen wurde es immer schlimmer mit dem Geld, es gab viele Krüppel, und wenn sie auch Orden trugen, hungern mußten sie doch. Man verprügelte schließlich alle Leute, die auf der Straße eine fremde Sprache gebrauchten, selbst wenn es Englisch oder Französisch war. Wer konnte alle aus-einanderhalten? Schließlich jagte man den Herren fort und die Herren, die sich jetzt „Bourgeois“ nannten. Und dann kam der Friede.

Das Palast vom Grafen Radomirsky hand ganz verlassen da, mit seinen alten Fensterrahmen, aber in unserer Schule herrschte reges Leben. Geldern wurde allerdings weniger denn je, aber wir hatten viel mit der Wahl unseres Schulkomitees zu tun und mit der Redaktion unserer Zeitschrift, die jetzt wenig revolutionären Charakter trug. Liebesgedichte wurden überhaupt nicht mehr aufgenommen!

Einmal, als wir aus der Schule kamen, sahen wir plötzlich am Palastgitter Grifsha sitzen. Er hatte einen schönen Goldmarmelade an, seine Augen waren eingefallen und abgesehen, aber seine Augen brannten wie je, und er spielte auf offener Straße seinen Trauermarsch. Und wir standen herant und sangen mit. Dann spielte er die patriotische Marchenarie — wer hätte gedacht, daß Grifsha revolutionäre Lieder kannte! Und zum Schluß folgte die Internationale! Als er fertig war, nahm er seine Goldmarmelade, die mit dem Leben nach oben auf dem Sims lag, so daß man ihn nicht beneiden konnte (wir hatten ja auch selber nicht!) salutierte militärisch und sagte:

„Ich habe die Ehre, euch zu grüßen, Genossen!“

Dann schritt er erhabenen Complex weg, nicht aber in der Richtung nach der Weinweinshütte, sondern in der Richtung nach der Stadt!

Und seitdem glaube ich, daß an der Geschichte mit Treppow etwas dran sein mag! Was glauben Sie?

2736
Wettfeben
rumpftab
Lobe
Schäferstraße
il für Händler
Kischer
Jell 1928
M.M.SCHER
SUSSESTUNG
ST-JNCBE
GEWÖHNE
A. I. Mathildes
15 225 (inkl. Vorort)
Prospekt
gskörpe
kur Line
ben-Lac
uMöb
rtoffe
beidrit

Großfeuer! Menschenleben in Gefahr!

Für Jugendliche erlaubt!

Ein Filmspiel aus dem Leben der Feuerwehr. Täglich im groß. Saale des Ausstellungspalastes: 6.30 u. 8.30, außerd. Sonntag abend 4.30 u. Sonntag vorm. 11 und nachm. 2.45. Plätze von 60 Pf. an

? Wohin Sonntag den 23. Septbr. zum Tanz?

Alberthöhe Klotzsche Linie 7
Jeden Sonntag
Garten-Freikonzert und Ball
Garten-Freikonzert mit Besondere in der Halle

Amsterdam Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Neue kräftige Kapelle

Annenaile Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Neue kräftige Kapelle

Waltherstraße 27
Sonntag 1 und Dienstag 2 bis 11 Uhr
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Bürgergarten Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Zum Reichsbanner Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Der bekannte Tanz Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Ballsaal Deutsches Haus Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Drei-Kaiser-Hof Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Der vornehme Ball Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Erügericht Klostische Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Gute Gintehütte Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Feisenkeller Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Garten-Freikonzert und Ball Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Gasthof Blasewitz Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Gasthof Cossbunde Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Gasthof Dölzchen Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Gasthof Weissie Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Westend Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

Müllers Gasthaus Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik

RENNEN zu Dresden

Sonntag, 23. September

nachmittags 2 1/2 Uhr
u. a. Elbe-Ausgleich 5000 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 14 und 156
Fahrpreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen.
Lose 5 M., Tribune 150 M., 1. Platz 4 M., 2. Platz 1 1/2 M.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Central-Theater
Dir. Dr. Kraus
Nur noch 9 Tage die neue große Schwarz-Revue
Dir. Emil Schwarz
Wissen Sie schon?
21 Bilder von unübertroffener Pracht
Über 100 Mitwirkende - 1000 Kostüme
Preise von 50 Pf. an

Sonabend, 22. Sept. Gewerbehaus
A cappella-Konzert
vom Bremer Lehrgesangverein
Leitung: Prof. Eduard Nöbler
Mitwirkung: Dr. P. Weingarten, Wien
Klavierspiel: Hechtsteinflügel aus dem
Magazin von Ries, Herzstraße 20
Männerchor von Schubert, Berger, Händel,
Neumann, Nöbler u. a.
Karten 1-4 M. bei Ries, Herzstraße
und an der Abendkasse

Thalia-Theater
Allabendlich 8 Uhr
565 Lachsälven
über Hermann Job
Rheinlands bedeutendster komiker und
Gesellschaft in
Der brave Hermann
Sonntag, abends 8 Uhr:
Gr. Familien- u. Fremdenvorstellung

Auf nach den Räcknitzer Höhen!
Elysium Räcknitz
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Garten-Freikonzert u. Ball
= Ein billiger Weintag!
K. Aufbruch ab 1.50 Pf., 2. Abwehr 0.70 Pf.

Zur Aufklärung

Wichtig für alle Haushaltungen!

Die alten Betten-Fachgeschäfte haben von jeher den größten Wert darauf gelegt, ihren Kunden nur streng reelle Ware anzubieten. Der Käufer kann im Augenblick des Kaufes nicht prüfen, ob z. B. ein Inlett federicht und edelfarbig ist, ob ein Bett 20 Jahre zur besten Zufriedenheit halten wird, ob Betten einwandfrei gewaschen, moltenfrei usw. sind — und muß sich auf die Reklamtät des Geschäftes verlassen.

Mit größtem Bedauern muß daher festgestellt werden, daß jetzt mehr und mehr Bettartikel auf den Markt kommen, die von vornherein unreell sind und daher von soliden Geschäften nicht verkauft werden. Anderserseits aber werden dieselben mit großer marktschreierender Reklame angeboten, um den Anschein zu erwecken, daß die annoncierende Firma besonders billig und leistungsfähig sei. Diese zweifelhafte Leistungsfähigkeit ist in den meisten Fällen nichts anderes als eine brutale Willkür und Irreführung des gutgläubigen, geduldigen Käufers!

Der Zentralverband der Bettengeschäfte Deutschlands legt daher im Interesse der Branche Wert darauf, das Publikum auf folgende Punkte hinzuweisen:

- 1. Bettfedern.** Kaufen Sie nur einwandfrei gewaschene und gereinigte Bettfedern. Viele Händler haben sich heute aufgetan, die ungewaschene oder Rohware verkaufen. 80 Prozent der Rohware kommt aber heute aus Osteuropa, Galizien, China usw. — also aus Ländern mit mangelhaften hygienischen Verhältnissen! Die ungewaschene Ware, die auch oft durch Geflügelmäster direkt angeboten wird, hat einen üblen Geruch, ist fettig und wiegt fast doppelt so schwer als das gewaschene Produkt. Der Preis einer Oberbettfüllung z. B. bei fünf Pfund gewaschener Federn ist dabei dieselbe wie bei 7 bis 8 Pfund ungewaschener Ware, jedoch hat die Hausfrau im ersten Falle ein leichtes, geruchloses, ungeriefertes Bett und ist gut bedient.
- 2. Bettinlette.** Kaufen Sie nur garantiert edelfarbige oder echt-türkische Inlette (bei anderen Farben indianischen gefärbte Ware). Die Bezeichnung „säureecht“ genügt nicht. Infolge langjähriger Erfahrung kann nur der reelle Spezialkaufmann genaue Aufklärung über federichteten und edelfarbenen Charakter seiner Inlette geben. Jede Hausfrau kaufe in Spezialgeschäften, da dort bei einem
- 3. Bettbezüge.** Die „billigen“ Reklamebezüge sind die teuersten. Schon bei der ersten Wäsche ist die täuschende Appretur herausgewaschen, und ein fadenscheiniges Gewebe bleibt übrig. Der Bezug für 4.50 M. hält bei guter Behandlung 1 bis 2 Jahre, der Bezug für 8 bis 10 M. dagegen 10 Jahre. Kaufen Sie lieber einen guten Bezug als vier schlechte! Die Käufer minderwertiger Ware kommen aus dem Anschaffen im Leben niemals heraus!
- 4. Bettenreinigung.** Betten sollten öfters gereinigt werden, damit der Schmutz und Staub entfernt wird. Durch das Reinigen werden die verbrauchten Rückstände entfernt, die Federn wieder gelockert und tüllkräftig. Das Reinigen von Betten ist Vertrauenssache. Wenden Sie sich deshalb nicht an Firmen, welche scheinbar billig reinigen, denn für billiges Geld läßt sich nicht vollwertige Arbeit leisten.

Kaufen Sie Bettwaren nicht auf billige Angebote hin, sondern in vertrauenswürdigen Spezialgeschäften mit guten, realen Prinzipien.

Die kluge Hausfrau muß stets beim Einkauf von Bettfedern, Betten, Decken und Inletten beachten: der Preis beweist niemals, daß die Ware billig ist, sondern die Ware beweist im Gebrauch, daß der Preis billig war!

Die Bezirksgruppe Dresden des Zentralverbandes der Bettengeschäfte Deutschlands sichert streng reelle Bedienung bei den ihr angeschlossenen Firmen, welche durch Verbandsabzeichen kenntlich sind, zu:

- Dresden:**
 Großmann, Cl., Scheffelstraße
 Kraft, K., Heindrichstraße 7
 Lingke, Inh. Klüber, Webergasse
 Peschke, Bezenbergstraße 16
 Schlechte, Schäferstraße
 Schilling, Leipziger Straße (Goldene Gans)
 Thomas Nachf., Inh. O. Fröhner, Freiburger Platz
- Pirna:** Ehsenpanner, Schloßstraße 11
Freital: Brühl, M., Körnerstraße 4

Bezirksgruppe Dresden
des
Zentralverb. der Bettengeschäfte Deutschlands
L. A.: Großmann, Vers.

Donaths Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Gr. Garten-Konzert
Bei ungünstiger Witterung im Saal
Leitung: Musikdirektor M. Roth
Im Saal ab 5 Uhr: **TANZ**
Kinderspielplatz — Kasperle-Theater
Alpenglühn
Großer Saal für Sonnabend, 27. Oktober, noch frei.

Neue Welt
Allen überlegen sind
Herrschuh's neueste
Wäschemangeln
mit gewellter geschützter
Führungsfederlein
Rutschen u. Schlingeln
sicher, leicht, viel
Zierrat, viel Kund
schafft, gute Entnahme
bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Bismarck-Platz 27,
Kfz. u. Post-Spezialfabrik

Lindengarten Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Die feine Ballmusik
Im Saal und auf der
Tanzfläche im Freien.

Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Goldene Höhe Linie 19 und 22
Jeden Sonntag
Gartenkonzert u. Tanz
Nah- und Ausverkauf ab Hauptbahnhof
Alberthöhe-Festplatz, Post 1543, SW 25

Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Graue Presse, Wahnsdorf
Zerker, 1. März 1928
Wahnsdorf, 1. März 1928
Wahnsdorf, 1. März 1928

Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Feenpalast Gasthof Dr.-Leuben
Straßenbahnlinie 12, 13, 14
Die Tanzstätte von Ruf
Morgen Sonntag
Großes Dahlienfest
Ballbeginn 4 Uhr
Kapelle Altmann/Damentanz frei

Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Gasthof Wurgwitz
Die landlich-leblich schön gelegene Gaststätte
— Sonntag ab 4 Uhr die feine Ball-
musik. Feinster, behaglicher Aufenthalt
Mittelschöne, preiswerte Speisen und Getränke
Morgen Sonntag
Großes Dahlienfest
Ballbeginn 4 Uhr
Kapelle Altmann/Damentanz frei

Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Gasthof Wurgwitz
Die landlich-leblich schön gelegene Gaststätte
— Sonntag ab 4 Uhr die feine Ball-
musik. Feinster, behaglicher Aufenthalt
Mittelschöne, preiswerte Speisen und Getränke
Morgen Sonntag
Großes Dahlienfest
Ballbeginn 4 Uhr
Kapelle Altmann/Damentanz frei

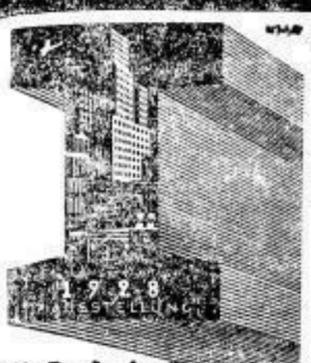
Beerenweine
flüssig, klar, süß, (süßlich)
leuchtend, rot, weiß, rosé,
für 18 u. 24 Liter, 1 Liter
ab 1.50 M., 24 Liter 35.00 M.

Die neuen Basch-Hüte für Herbst und Winter sind da!

Wie immer ein Ereignis für die Dame, die Wert auf Eleganz legt! Die beste Gelegenheit, sich maßgebend über die Forderungen der Mode zu informieren. Wir legen eine Riesenauswahl entzückender Damen- u. Mädchenhüte vor, die mit jedem Stück den alten guten Ruf unseres Hauses bestätigen: Basch-Hüte

Eine Spitzenleistung in Geschmack — Qualität — Preis

Heinrich Basch & Co., nur Johannstr. — Das Damenhuthaus grössten Stils!



35 Ausstellungshallen

Historische und wissenschaftliche Abteilungen — Praktische Vorführungen auf allen Gebieten

Das erste Kugelhaus der Welt

eine Musterleistung der Bautechnik

Tägliche Veranstaltungen:

16-22 Uhr **Konzert** des Ausstellungs-Orchesters auf dem Konzertplatz

13-21 Uhr **Lichtspiele**: Vorführung von Fach- und Werbefilmen

16 u. 19.30 Uhr **Der sprechende Film**. Mitwirkende: Erich Pontö, Kammerberg, Leo Schöten-dorf, Paul Becker

Der Lautsprecher im Kugelhaus

Tri-Ergon-Schallplatten — Konzerte der Musik — Vorträge

Meldungen des W. T. N.

Die Technische Stadt

Jahresschau Dresden

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts
Konzertgaststätten — Tanz- und Unterhaltungsausspielungen — Kindereck
B. A. Möllers Spielzeughalle

Sonderveranstaltungen der letzten Ausstellungswoche:

Dienstag 17½ Uhr **Feuerwehrübung** auf dem Festplatz

Donnerstag 19-22 Uhr **Elitkonzert der Dresdner Philharmonie**. Leitung: Gastdirigent Kurt Stryegler. Mitwirkende: Charlotte Schrader, Wilhelm Roth, der Sinfonie-chor der Dresdner Staatsoper

Sonntag 14 Uhr **Nach Eintritt der Dunkelheit: Großes Abendfeuerwerk auf dem Festplatz**
Große Goldlotterie — Lose 50 Pf.

Achtung! Dauerkartenehaber! Dauerkartenehaber der Ausstellung 1928 erhalten gegen Vorlage ihrer Dauerkarte von 1928 **Proseeremäßigung** auf Dauerkarten für die **Ausstellung 1929 „Reisen und Wandern“**.

Ausstellungsschluss: Sonntag, 30. September

Die anlässlich des Plakatwettbewerbs für die **Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930** eingesandten Entwürfe können bis Ende September im Ausstellungsraum der Alt-Anzeigen-Aktiengesellschaft, Wilsdruffer Straße 1, I. besichtigt werden. — Eintritt frei!

Malzkaffee Kornkaffee

ergeben gesundheitlich hervorragende Volksgetränke mit vorzüglichem Geschmack und Aroma. Für die Güte bürgt ihre Herkunft aus der **GEG-MALZKAFFEEFABRIK**

GEG-MALZKAFFEE ½ Pfd. Päckchen **25 Pf.**
1 Pfd. Päckchen **50 Pf.**

GEG-KORNKAFFEE ½ Pfd. Päckchen **25 Pf.**
1 Pfd. Päckchen **50 Pf.**

Unübertroffen in der Güte

Echtheitlich in allen Verteilungstellen des **Konsumvereins**

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder — Mitglied kann jeder werden
Eintrittsgeld 50 Pf.

ZOO

Pinguine auf Rutschbahn!

14 Löwen in der Kinderstube.

Vorstellungen Chimpanze Scharke von 1/2 bis 5 Uhr.

Konzert von 4 bis 8 Uhr. Zoo-Orchester.

Die neuen Festsäle mit Winterterrasse und Barbetrieb.

Jeden Sonntag und Mittwoch der vorzuehm **Gesellschaftstanz**. Anfang 8 Uhr. — Meister **Pfetsch-Marko** mit seinem berühmten Tanzorchester.

Leitung des Gesellschaftstanzes: Herr Tanzturniermeister **Herbert John**.

„Andalucia“

Gerichtsstr. 6, Ruf 22605
Hallestraße 4, 1, 3, 11, 16, 18

Das bel. Famil.-Kabarett
16.-30. 9. Gastspiel von **Jda Carola** weiblicher Humorist

Max Anders Humorist
Frank Maritt Zauberplanen
Erni Fritz das tausende (1600) Nippflügelchen

Anf. 8 Uhr — Eintritt frei
Sonntag v. 11 bis 1 Uhr
Frühstücken-Konzert
Bes. C. Sommerseh.

Direkt ab Fabrik
Brot, Butter, Eier, etc. 236
Schiffstr. 2, 244
Einkauf von 10 an
Küchen liefert in 10 min.
Winterlager 1028
Dresden-Strichen
Erfahrung 1. Arbeiter.

Alles trifft sich zum Tanz
Sonntags im „Orpheum“
Dresden-N., Kamener Straße 19
Wiener Tanzorchesterkapelle Zweig [w137]
Anfang 5 Uhr — Eintritt mit Tanz: Herren 1.— N., Damen 0.60 N.

Der Zug nach dem Westen
Constantia
Linien 19 und 20
Sonntag 4 Uhr, Donnerstag 8 Uhr
Konzert u. Tanz im Freien
Friedersdorf-Orchester unter persönlicher Leitung.
Erstklassige Küche, Prima Weine
Pflanzbowle in Krügen und Gläsern.

Verlangten Sie ausdrücklich
Friedrichs Dresdner Tafelrest

Möbel

Große Auswahl einfache und bessere Möbel-Paradise. Billige Preise

Büfett, Tisch von 19.90 26.— an
ar. Stuhlsetzwerk von 29.90 36.— an
Bettstellen von 31.20 36.— an
Gute Tischarbeit
Georg Kändler
nur Gebelstraße 15
Ber. 1825, 11301

Luftbad Cotta

Sonntag den 23. September
Hauskirmes
Hierzu laden freudig ein
Karl Breuer und Frau.

Tanz-Palast
Blumensäle
Morgen Sonntag 11303
Der feine Ball
Herren: Tanz M. 1.—, Damen: Tanz M. 0.20

Kaiserhof • Radeberg.

Sonntag den 23. September, nachm. 6 Uhr:
Großer Gesellschaftsball (Schaubild-Donnerstag)

Kein Eintritt, nur Steuer. Täuschbühnen 30 Pf.
Stamm: Sonnabend: Wiener Musik u. Tanz. Sonntag: Sauerbraten u. Tanz. 10343

Autoschule

C. Killig
Stiefener Straße 19.
Deutsche und amerikanische Schulwagen zur neuesten Modelle. 10336

Kluge + Damen

Teilen diesen **Geist** apparate jeder Art, die **Speisen** u. **Lebensmittel** frisch eingekauft lassen alle Frauen und **Wohnverhältnisse** angeordnet nur im **Spezial-Geschäft** „Dietrich“, nur

Freiberger Platz 8

Wachstüchle, verfein. Frauenbekleidung
Sitz immer auf **Strasse** 10111
8 Freiberger Platz 8

Postkartenbilder an **Altenstein**. **Photograph Richard Jähnel**, Marktstraße 12 (Dauers) **Michael S. Streib** 10344

Für Jugendliche erlaubt / **Lichtspiele Freiberger Platz** / Für Jugendliche erlaubt

Rin-tin-tin

In seinem nach 3-jähriger Pause ersten Großfilm
Rin-tin-tin als Lebensretter
7 sensationell spannende Akte
Dazu der lustige Teil: 6 Akte

Einlaß 4 Uhr Beginn 1/5, 1/7, 1/9 Uhr Jugendliche Sonntag nachm. 2 Uhr / Am nächsten Sonntag nachm. 2 Uhr / Dienstag 4 Uhr **Chicago**

Kinderwagen

Puppenwagen
Klappwagen
Stabwagen
Rieseauswahl im allbekanntesten Spezialhaus
Dietrich
Lillienstraße 5
Nähe Postpl., Am See.
Kein Laden!
Billigste Preise!

+ Kluge Frauen +

Fast. Schlafrat. Spül. Sonn. Leinwand, Herk. **Fliesen** u. **opt. hygienische** Frauenartikel aus **verfein.** u. **erhalten** **aktuell** **ausgest. mit Pak.** 10368
Frau Heusinger
10337
Lücke Dippoldsdorfer Platz

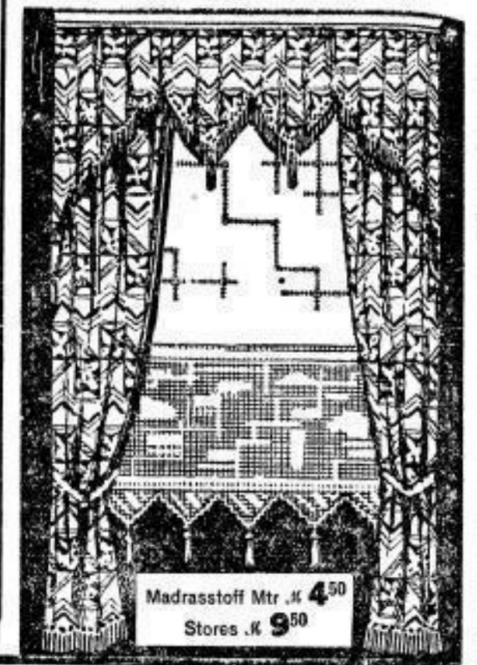
Großer Verkauf

Gardinen / Bettdecken

- | | | |
|---|--|--|
| Madrasstoff, s. Abb., dunkler Grund mit Kunstseide, 130 cm br., Mtr. 4⁵⁰ | Halbstores in glatt. Etamin, mit schönen, echten Filletmotiven 3⁷⁵ | Gardinstoffe, mod. Must., dichte Qualität, 80-100 cm breit . . Mtr. 0⁹⁸ |
| Halbstores, s. Abb., in weiß und reichem Handflet, Hohlkaumverzierung 9⁵⁰ | Halbstores in gewebtem Tüll mit durchgeh. apart. Mustern 3⁹⁰ | Scheibgardinen mit eingeweb. Motiven, in Tüll u. Etam., Paar. 1¹⁰ |
| Tüllgardinen in versch. modernen Mustern, kräft. Qual. 3⁸⁵ | Etamin mit mod. bunten Effekten, bes. dichte Qualität, Indanthren, 95 cm br., Mtr. 1⁶⁰ | Bettdecken, ein- und zweibettig, in geweb. Tüll und Etamin 6⁵⁰ |
| Tüllgardinen in schönen apart. Mustern m. schönen Kanten 13⁵⁰ | Vollvolle, wä. Grund, mit ap. farb. Must., zur Anf. v. Gard. geig., 110 cm br., Mtr. 3²⁵ | Steppecke, bes. profw., Gr. 130/190, doppelseitig Satin 12⁷⁵ |
| Mullgardinen, weiß und farbig gemustert, eigene Anfertigung 14⁻ | Mull, wä. u. farb. gemust., mit Tupfen, sehr duffig wirkend, schöne dichte Qualität 1⁷⁰ | Steppecke, pa. Wollfällg., doppelseit. gut. Satinbez., mod. Farb., Gr. 130/190 29⁻ |
| Madrasgardinen, heller Grund m. bt. gem., reich. Farbensort., 4⁸⁰ | Spannstoff, mod. Musterung, gute Kreuztüllware, 2. Anfert. v. Stores, 130 cm br. 2⁷⁰ | Steppecke, kunstseid. Damastbez., pa. Wollfällg., Gr. 150/200. 36⁻ |

Gardinen

Das ist die Gardine, die für Ihr Heim paßt, die Billigkeit überrascht



Madrasstoff Mtr. **4⁵⁰**
Stores **9⁵⁰**

Möbelstoffe / Teppiche

- | | | | |
|---|------------------|---|------------------|
| Dekorationsstoffe, Kunstseide, gewebt, wirkungsvolle Muster, 130 cm breit, Mtr. 8⁵⁰ | 5 ⁵⁰ | Tapestry-Vorlage, kräft. Qual., Perser, mod. u. Blumenmuster, Gr. 60/120 6⁷⁵ , 90/100 4⁷⁵ | 4 ⁷⁵ |
| Bezugstoffe, Wolliuqu., Plüschgewebe, in Verdure, neuz. Kleinstmuster, 130 cm br., Mtr. 13⁻ | 13 ⁻ | Anker-Vorlage, bestes Velour-Fabr., prächt. Must., Gr. 64/135 13⁹⁰ , 20.50, 57/120 15⁷⁵ , 52/114 13⁹⁰ | 13 ⁹⁰ |
| Tischdecken, Kunstseide, neuz. Ausmusterung, Gr. 150 x 180 cm 16⁵⁰ , 23 ⁻ , Gr. 130 x 150 cm 16⁵⁰ | 16 ⁵⁰ | Teppich, s. Abb., Bouclégew., moderne Zeichnungen, starke Ausführung, ca. 200/300 cm 99⁻ | 99 ⁻ |
| Rupfen, einfarb., reiche Farbauswahl, indanthrengef., 130 br., Mtr. 1¹⁰ | 1 ¹⁰ | Brücken, in vielen Qualitäten, reiche Musterauswahl, Größe 90/180 cm . . . 18⁷⁵ , 43 ⁻ , 27 ⁵⁰ | 18 ⁷⁵ |
| Dekorationsstoffe, s. Abb., Grund grau mit Kunstseide, in hellgrün oder blau, 130 cm breit, Mtr. 6⁵⁰ | 6 ⁵⁰ | Bouclé-Läufer, gemustert und gestreift, sehr strapazierfähig, Breite 67 cm . . . 3⁹⁵ | 3 ⁹⁵ |
| Diwanendecke, s. Abb., hellö. dunkelgründig, Gr. 140 x 200, 13⁻ , 19 ⁵⁰ , Wandb., 6⁵⁰ , Tischd., 130 x 180 13⁻ | 13 ⁻ | Velour-Teppich, in herrl. Persermustern, dichte Qualität, Größe 200/300 cm, 62⁵⁰ , ca. 160/240 62⁵⁰ | 62 ⁵⁰ |

Möbelstoffe



6⁵⁰

19⁵⁰

99⁻

Aber auch einen Möbelstoff wie diesen benötigen Sie, greifen Sie zu!

Betten / Kleinmöbel

- | | | | |
|---|-----------------|--|------------------|
| Reform-Bettstelle, s. Abb., weiß lack., 33 mm Rohrst., Messingverz., Gr. 190 x 90 24⁻ | 24 ⁻ | Korbessel, gesott. Weide, äußerst haltbar, bequeme Form, mit Wulstlehne 6⁹⁵ | 6 ⁹⁵ |
| Frisiertisch, s. Abb., weiß lack., beweglich, geschliff. Spiegel, seidl. Glasplatt. 85⁻ | 85 ⁻ | Korbessel, wä. Vollweide, mit bequemer, wulstiger Lehne, solide Verarbeitg. 7⁵⁰ | 7 ⁵⁰ |
| Reform-Bettstelle, weiß lack., mit festem Zugfederboden, Gr. 80 x 185 cm 22⁻ | 22 ⁻ | Korbessel in Peddigrohr, geläufige Form, bes. preiswert, mit Rückenstreif. 8⁷⁵ | 8 ⁷⁵ |
| Reform-Bettstelle, 90 x 190 cm, mit hübscher Messingverzierung, weiß lack. 29⁻ | 29 ⁻ | Korbessel, mit hübschem Stoffpolster, Peddigrohr, mit glatter Wickellehne. 9⁷⁵ | 9 ⁷⁵ |
| Reform-Bettstelle, Fußteil mit Holzbrett, weiß lack. und mit Messingverz. 36⁻ | 36 ⁻ | Korbessel, dicht geflochten, prima Peddigrohr, solide, feste Ausführung 14⁵⁰ | 14 ⁵⁰ |
| Reform-Bettstelle, 90 x 190, wä. lack. m. mod. Messingverz., stark. Zugfederb. 48⁻ | 48 ⁻ | Korbessel, Peddigrohr, m. echtfarb., gestr. Stoff gepolst., Sitz mit Federung 21⁵⁰ | 21 ⁵⁰ |
| | | Kinder-Bettstelle, s. Holz, Rollen m. Gummibereifg., Ers.f. Stubenw., 100 x 50 23⁻ | 23 ⁻ |
| | | Kinder-Bettstelle, haltbar, Drahtnetz, eine Seite abschlagb., 140 x 70, 125 x 60 29⁻ | 29 ⁻ |
| | | Ruhebett, in eig. Werkstatt gearb., gemusterter Stoffbez., gutes Material 39⁻ | 39 ⁻ |
| | | Klubsessel, mit gestreiftem echtfarbigem Stoff bezog., gute Polsterung 43⁻ | 43 ⁻ |
| | | Dielen garnitur, rot od. grün lackiert, geschliff. Spiegel, Schirmst., 2 Kleiderh. 59⁻ | 59 ⁻ |
| | | Dielen garnitur, lackiert, geschl. Spiegel, Tisch m. Käst. u. Schirmst., 2 Kleiderh. 85⁻ | 85 ⁻ |

Kleinmöbel



85⁻

24⁻

Auch dieses Bett in seiner einfachen, schönen Art ist äußerst preiswert

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Käufung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

DRESDEN

MODEHAUS

ALTMARKT